

Starhemberg hat die vorläufige Leitung der Regierung übernommen

Wilkas verhandelt über die definitive Kabinettsbildung.

Wien, 26. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Vizekanzler Fürst Starhemberg hat am Donnerstagvormittag nach Wien zurückgekehrt. Er begab sich nach seinem Empfang beim Bundespräsidenten sofort zur Tagung des Ministerrats, von ihm von dem interimslich mit der Leitung der Regierung betrauten Minister Dr. Schulzinger der Größt im Ministerrat und damit die Leitung der Geschäfte übergeben wurde.

Vizekanzler Fürst Starhemberg wird verfassungsmäßig die Führung der Regierung bis zu dem Zeitpunkt übernehmen, an dem Bundespräsident Wilkas den neuen Bundeskanzler ernannt und diesen mit der endgültigen Bildung des Kabinetts beauftragt. Der Ministerrat trat in Permanenz. Bundespräsident Wilkas ist entschlossen, so rasch wie möglich eine definitive Regierung zu bilden und hat die diesbezüglichen Verhandlungen aufgenommen. Er empfing der Reihe nach Minister Dr. Schulzinger, Minister Fey, Vizekanzler Starhemberg und den Bundeskommissar Adam.

Rintelen operiert.

Sein Schwiegersohn verhaftet.

Wien, 26. Juli. Über die widersprechenden Nachrichten bezüglich des Todes des Gefandten Rintelen erfährt man jetzt von amtlicher Seite folgende Aufklärung: Dr. Rintelen fiel am 13. Juli in eine tiefe Koma. Um 13.30 Uhr war sein Atem noch erkennbar. Die Ärzte nahmen an, daß die letzten Augenblicke gekommen seien. So kam es zu den Nachrichten von seinem Tode am die Mittagsstunde. Seine kräftige Natur überwand, aber die Krise, und es ging ihm wieder besser. In den Abendstunden wurde er operiert. Sein Befinden soll im großen und ganzen befriedigend sein.

In dem Raum, in dem Dr. Rintelen den Selbstmordversuch verübt hatte, fand man einen Zettel, auf dem in launelicher Schrift die Worte standen: „Ich bin unglücklich.“ Der Schwiegersohn Dr. Rintelens, Dr. Erich Rajakovic, Rechtsanwalt in Graz, ist verhaftet worden.

Die Kämpfe in Steiermark und Kärnten vor dem Abschluß.

Ein amtlicher Bericht.

Wien, 27. Juli. In einem vom Staatssekretär für das Sicherheitswesen Karmasin am Donnerstag herausgegebenen Bericht heißt es: Der heutige Tag verlief in Wien und benahm im gesamten Bundesgebiet in vollkommener Ruhe. Die Säuberungsaktion in Steiermark ist zum größten Teil beendet. Nachdem die Aufständischen, die den Wohnort besetzt hielten, nach hartem Kampf, bei dem bedauerlicher Weise auf Seiten des Bundesheeres Major Johann Charwan sowie fünf Mannschaften und Oberleutnant Anton Dohmböck schwer verwundet wurde, zum Rückzug gezwungen worden waren, wurde Liezen aus den Händen der Aufständischen befreit. Neben anderen Orten haben auch die Aufständischen in Leoben im Amt Radmitschlag die Waffen gestreckt. In Judenburg, Raasdorf, Rabersdorf, Mureck, Knittelfeld wurde die Ruhe wiederhergestellt. Auch dort lieferten die Aufständischen die Waffen ab. Verleumdungen der Aufständischen, in einzelnen Orten Kärntens sich zu versammeln und der Exekutive Widerstand zu leisten, wurden durch tatkräftiges Vorgehen jünstlich gemacht. Bei einem beratigen Zusammenstoß in Annabühl, nächst Klagenfurt, in dem eine Heereskompanie gemeinsam mit zwei Kompanien des freiwilligen Schutzkorps des österreichischen Heimatschutzes enthandelt waren und gegen heftige Kräfte der Aufständischen vorging und in die Flucht schlug, wurden neun Aufständische getötet und eine größere Menge verlegt, sowie zwei Maschinengewehre erbeutet.

Leoben nach Artillerievorbereitung eingenommen.

Wien, 27. Juli. Aus Heimatschutzkreisen erfährt man, daß insbesondere die Kämpfe um Leoben in höherem Maße blutig waren. Leoben soll erst nach Artillerievorbereitung eingenommen worden sein. Auf Seiten des Heimatschutzes sollen nach dessen eigenen Angaben 30 Tote zu verzeichnen sein.

Im großen und ganzen kann man sagen, daß die Kämpfe an Schmere jene von den Februartagen übertrafen. Man muß bedenken, daß am 12. Februar große Teile des Bundesheeres in Wien und in Oberösterreich gebunden waren, während diesmal ein großer Teil der Truppen für Steiermark zur Verfügung stand. Die Aufständischen müssen sich nach den vorliegenden Berichten mit dem Mute der Verzweiflung gewehrt haben.

Fast das gesamte Bundesheer im Aufstandsgebiet.

Wien, 27. Juli. Die Pressestelle der Bundesführung des österreichischen Heimatschutzes meldet: Die Säuberungsaktion in Steiermark hat große Fortschritte gemacht. Der Wohnort, der wichtige Übergang vom Ennstal nach Oberösterreich, mußte von den Aufständischen geräumt werden. Starke Heimatschutzgruppen haben die Strecke Kallfee-Redning geklärt. Die Position Selgath der Aufständischen ist im Abbröckeln begriffen. In Judenburg wurden mehrere Hundert Gewehre erbeutet und vom Heimatschutz wurden viele Gefangene gemacht. In Untersteiermark ist noch in hohem Maße Gefährdung. Einige Störungen im Eisenbahnverkehr in Mittelsteiermark wurden bereits behoben. In ganz Oberösterreich herrscht vollständige Ruhe. Es wurden über 6000 Mann Heimatschutz aufgebildet, wovon große Kontingente nach Steiermark dirigiert wurden.

In Tirol hat der Heimatschutz mehrere nationalsozialistische Führer festgenommen. In Kärnten hat der Heimatschutz Ansammlungen auf der Höhe von Annabühl in kurzer Zeit zerstreut.

Von privater Seite laufen über die Kämpfe in Steiermark noch immer die verschiedenartigsten Meldungen ein. Während es auf der einen Seite heißt, daß die Kämpfe in

Weitere Festnahmen aus dem Kreis um Rintelen. Wien, 26. Juli. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Gefandten Dr. Rintelen sind, wie man jetzt erfährt, auch andere Festnahmen erfolgt. Verhaftet wurden der Kreisführer der österreichischen Gauwirtschafts-AG, Wagner, ehemaliger Sekretär des christlich-deutschen Arbeiterbundes in Graz, ferner Hofrat Böhm, ehemaliger leitender Beamter im Bundeskanzleramt und einer der intimsten Freunde Dr. Rintelens. Einer von den beiden Verhafteten soll Selbstmord begangen haben.

Kandidat nach Wien berufen.

Wien, 26. Juli. Die amtliche Wiener Zeitung teilt im Zusammenhang mit der Verhaftung des österreichischen

Militärgerichtshof zur Aburteilung der Beteiligten.

Aus drei Offizieren und einem Richter gebildet.

Wien, 26. Juli. An dem heutigen Ministerrat, bei dem Unterrichtsminister Dr. Schulzinger den Vorschlag an den Vizekanzler Starhemberg übergab, ist ein Gesetz über die Einführung eines Militärgerichtshofs beschlossen worden, der als Ausnahmegerichtshof für die Aburteilung der mit dem Umsturzwahl vom 25. Juli in Zusammenhang stehenden strafbaren Handlungen zuständig erklärt worden ist. Der Militärgerichtshof tritt an die Stelle der Standgerichte und der ordentlichen bürgerlichen Strafgerichte für alle Handlungen, die mit dem Umsturzwahl in Zusammenhang stehen. Der Militärgerichtshof besteht aus einem Senat, dem ein Richter als Verhandlungsleiter und drei Offiziere des Bundesheeres als Beisitzer angehören. Der ranghöchste Offizier führt den Vorsitz im Senat. Das Verfahren vor dem Militärgerichtshof spielt sich in ähnlich abgekürzter Weise wie vor dem Standgericht ab. Der Militärgerichtshof ist nicht befugt, unter das ausschließliche Recht von Strafen herabzugehen oder das außerordentliche Milderungsrecht in Anwendung zu bringen. Gegen die Urteile des Militärgerichtshofs gibt es kein Rechtsmittel. Die Strafen sind sofort zu vollziehen. Weiter wurde grundsätzlich beschlossen, den Justiz-

Gefandten am Kurinal, Dr. Rintelen, mit, daß der frühere Nationalrat Kutschera seinem Sommeraufenthalt abberufen worden ist. Kutschera gehörte früher der engeren Gruppe der führenden Persönlichkeiten der christlich-sozialen Arbeiterbewegung an und spielte als Führer der christlich-sozialen Arbeiterbewegung eine gewisse Rolle. Er war jedoch in der letzten Zeit in den Hintergrund getreten.

Das Kavag-Haus schwer beschädigt.

Wien, 26. Juli. Das Kavag-Haus hat durch den Kampf, der um das Gebäude tobte, sehr stark gelitten. In den einzelnen Stockwerken liegt man an Türen, Büromöbeln und Wänden die Spuren zahlreicher Geschosseinwirkungen. Auch Fensterscheiben und Rahmen sind völlig zerstört.

Minister zu ermächtigen, ein Amnestiegesetz für die Angehörigen des Schutzkorps in Vorschlag zu bringen, die bei den Februarunruhen im Dienst standen und ihre Pflicht erfüllt haben. Der Ministerrat beschloß ferner die Verjüngung der Familie des ermordeten Bundeskanzlers Dollfuß zu genehmigen.

Auf der Suche nach den Rädelführern.

Wien, 26. Juli. Die bei der Entlassung des Bundeskanzleramtes festgenommenen Aufständischen in einer Gesamtzahl von 140 bis 150 befinden sich noch unter strenger Bewachung in einem Polizeilager. Die polizeilichen Erhebungen richten sich zunächst ausschließlich auf die Feststellung, welche Personen unter den Verhafteten als Rädelführer angesehen werden können, und welche Personen die Ermordung des Bundeskanzlers vorgenommen haben. Die weiteren Ermittlungen nach den Ursachen und Zusammenhängen des Aufstandes liegen, sobald in den Händen des außerordentlichen Militärgerichtshofs, der voraussichtlich am Freitag zum Vortritt kommt.

Wer erschöß Dr. Dollfuß?

Wien, 26. Juli. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Schuldigen am Tode des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß sind bisher ohne Ergebnis verlaufen, da, wie mitgeteilt wird, bei der Ermordung keine Zeugen anwesend gewesen seien. Der einzige Anwesende, der Kanzleibeamter des Bundeskanzlers, Hedwieser, der Dollfuß geraten hatte, das Zimmer zu verlassen, erklärte, sich nicht an den Mann erinnern zu können, der den Totschuß gegen den Kanzler abgegeben habe. Die verhafteten Teilnehmer des Aufstandes verweigerten bei der heutigen Vernehmung alle Angaben, sowohl über die Vorbereitung wie über die Durchführung des Mordes, ebenso wie über den Mann, der Dollfuß den tödlichen Schuß beigebracht hat.

Der Innsbruder Attentäter verhaftet.

Innsbruck, 26. Juli. Zu dem Anfang auf den Kaiserlich-Königlichen Hauptmann Hissel in Innsbruck wird noch bekannt, daß der Täter nach dem Anschlag flüchtete, später aber von einem Gendarmeriebeamten verhaftet werden konnte. Es handelt sich um den 23-jährigen nach Linz an der Donau zuständigen Handelsangestellten Friedrich Wurnig aus Innsbruck. Zwei Mitbeteiligte wurden ebenfalls festgenommen. Auch sie sind in Innsbruck. Die Täter werden sich vor dem Standgericht in Innsbruck zu verantworten haben das heretis in den nächsten Tagen zum Vortritt werden.

Im Laufe des heutigen Tages wurden in Innsbruck und in Hall zahlreiche Nationalsozialisten in Gewahrsam genommen.

Wiener Köpfe.



Bundeskanzler Dr. Dollfuß.



Fürst Starhemberg.



Dr. Anton Rintelen.



Der abberufene deutsche Gefandte in Wien, Dr. Kurt Riefel.



Erste Originalbilder von den Unruhen in Wien.

Links: Das Gebäude der Wiener Kanak wird von der Exekutive gestürmt. — Rechts oben: Die Terroristen werden nach schwerem Feuerkampf abgeführt. — Rechts unten: Ein bei den Kämpfen verletzter Polizist wird abtransportiert.

Staatsbegräbnis für Dr. Dollfuß.

Beisetzung am Samstag.

Wien, 26. Juli. Die Beisetzung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß wird, wie amtlich mitgeteilt wird, am Samstag um 16 Uhr stattfinden. Das Kabinett hat über die Beisetzungsfeierlichkeiten des ermordeten Bundeskanzlers beraten, dem ein Staatsbegräbnis bereitet wird. Am Beisetzungsstage sind sämtliche Vergnügungsveranstaltungen unterlagt. Im Laufe des Donnerstages wurde die Leiche des Bundeskanzlers unter großen Feierlichkeiten in das Rathaus überführt.

Die am Samstag beginnenden Salzburger Festspiele sollen, entgegen anderslautenden Meldungen, nicht nachschoben, sondern mit einer großen Trauerfeierlichkeit für Bundeskanzler Dollfuß beginnen.

Sämtliche Gesandtschaften haben zum Zeichen der Trauer die Fahnen auf Halbmast gesetzt; die deutsche Gesandtschaft hat in gleicher Weise an der allgemeinen Trauer des diplomatischen Korps teilgenommen. Der Erste Bürgermeister von Wien, Schmitz, richtete an die Bevölkerung die Aufforderung, zum Zeichen der Trauer Trauerfahnen zu hissen. Ebenso wird von der unterirdischen Front die Aufforderung verbreitet, auf den Häusern schwarze Fahnen zu hissen.

Die Gebinde des gebliebenen Bundeskanzlers traf im Laufe des Donnerstags im Flugzeug in Wien ein.

Telegramm von Hindenburgs an Niklas.

Berlin, 26. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat an den österreichischen Bundespräsidenten

Miklas anlässlich des Attentats auf Bundeskanzler Dollfuß nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tieferschützt durch die Nachricht, daß Herr Bundeskanzler Dollfuß einem verhängnisvollen Anschlag zum Opfer gefallen ist, spreche ich Eurer Exzellenz meine herzlichste Anteilnahme aus.“

Reichspräsident von Hindenburg.

Beileid des Königs von England.

London, 26. Juli. Der König von England sandte am Donnerstag folgendes Beileidstelegramm an den Bundespräsidenten der österreichischen Republik: „Mit Schrecken habe ich von dem letzten Schlag an dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß gehört, und ich werde mich, Ihnen, Herr Präsident, mein tiefstes Mitgefühl mit Ihnen und der österreichischen Nation in diesem tragischen Augenblick zu übermitteln. Ich bitte, auch Frau Dollfuß in der Königin und meinem Namen unser aufrichtiges Beileid auszusprechen.“

Die Anteilnahme des Vatikans.

Rom, 26. Juli. Papst Pius XI hat an den österreichischen Bundespräsidenten Miklas ein Beileidstelegramm geschickt, in welchem er sagt, daß er den bitteren Schmerz Österreichs und der ganzen Kulturwelt aus tiefster Seele teile. Ferner bezeichnet der Papst Dollfuß als einen treuen Sohn der Kirche und herausragenden Staatsmann. Kardinalstaatssekretär Pacelli hat an Schulnigg sowie an die Witwe von Dollfuß Beileidsgramme geschickt.

Die ausländischen Regierungen halten sich zurück.

Sir John Simon über die Wiener Ereignisse.

London, 26. Juli. Der Staatssekretär des Äußeren, Sir John Simon, gab am Donnerstagsnachmittag im Unterhaus eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Österreich. Er berichtete dann über seinen Besuch beim österreichischen Gesandten in London, dem er das Beileid der britischen Regierung zum Tode des österreichischen Bundeskanzlers ausgesprochen habe. Sir John Simon fuhr dann fort: Die Haltung Englands der Unabhängigkeit und Unerschrockenheit Österreichs gegenüber bleibt in Übereinstimmung mit den entsprechenden Verträgen durch die Ereignisse in Österreich unverändert, so wie dies in der Erklärung mitgeteilt worden ist, die ich im Namen der britischen Regierung im Februar d. J. abgegeben habe.

Paris warnt vor übertriebenen Schlussfolgerungen.

Paris, 27. Juli. In französischen Regierungskreisen werden die Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Hier glaubt man aber, vor übertriebenen Schlussfolgerungen warnen zu sollen, und hält sich auf den Standpunkt, daß die Aufgabe der Regierung sei, sich wegen abzuwarten und sich nicht durch eine Panikstimmung mit fortziehen zu lassen. Daß eine gewisse Klärung bereits eingetreten sei, glaubt

„Der Streit lokalisiert!“

Kein Beweis für die Unterstützung des Aufstandes seitens Deutschland.

Ein Urteil des „Daily Telegraph“.

London, 27. Juli. Auch heute früh beschäftigt sich nach ein Teil der Londoner Presse in Leitartikeln mit den letzten Ereignissen in Österreich. So betont „Daily Telegraph“, daß die Wiederherstellung der Ordnung in Österreich eine innere Angelegenheit der Regierung dieses Landes sei, und daß kein Beweis dafür vorliege, daß der Aufstand von Deutschland unterstützt worden sei. Da also der Streit lokalisiert sei, ergebe sich der Schluss, daß alle Vorfälle unbeachtet gelassen werden sollten, die etwa das Eingreifen der einen oder der anderen Macht verlangten. Ein übertriebenes Wortwachen wäre unangebracht und alle Anregungen hierzu sollten im Interesse Europas unbeachtet gelassen werden. Über die künftige

Entwicklung sagt der „Daily Telegraph“, alles hänge davon ab, wem der Vollen des Bundeskanzlers zufalle. Die Unruhe in Österreich sei verursacht durch das Fehlen einer klaren Mehrheit und das Bestehen von drei rivalisierenden Gruppen, wofür denen zu große Gegensätze beständen, um die Bildung einer wirklichen nationalen Regierung zu erlauben. Solange dieser innere Streit nicht beigelegt sei, müsse die Lage in Österreich für Europa eine schwere Sorge bleiben, aber Europa müsse sich auf die Rolle des wohlwollenden Zuschauers beschränken. Jeder Versuch, von außenher einzugreifen, würde die Herstellung des inneren Friedens in Österreich unmöglich machen und eine Gefahr für die österreichische Unabhängigkeit und den europäischen Frieden sein.

Auch Prag und Rom beurteilen die Lage ruhig.

Prag, 26. Juli. Alle in der ausländischen Presse verbreiteten Berichte über angebliche militärische Vorbereitungen der Tschechoslowakei an der österreichischen Grenze werden hier als uninnig und rein erzieherisch bezeichnet. In maßgebenden Stellen werden die Ereignisse aufmerksam verfolgt, die Lage jedoch mit absoluter Ruhe beurteilt, dies umso mehr, als angenommen wird, daß der politische Kurs der gegenwärtigen österreichischen Regierung, insbesondere nach der kategorischen Erklärung Berlins, den Zuständen den Übertritt nach Deutschland zu verwehren, sowie nach dem Befehl, den deutschen Gesandten in Wien abzurufen, beständig feststehe. Auch aus Rom wird amtlich gemeldet, im Augenblick, daß die Lage in Österreich zur Normalität zurückzuführen scheint, ist man der Ansicht, daß es nicht nötig sein werde, über die bisherigen Maßnahmen vorbeugenden Charakters hinauszugehen.

Entgegen diesem laudlichen Urteil des kontroversen Blattes benutzt natürlich der marxistische „Daily Herald“ die Gelegenheit, um seine bekannte Hege gegen Deutschland fortzusetzen. **Wüste Hege der Pariser Presse.** Paris, 26. Juli. Die Erregung über die Vorgänge in Österreich hält in Paris an. Überall bildet der Tod des Bundeskanzlers Dollfuß mit seinen etwaigen Folgen das Gesprächsthema. Die Art und Weise, in der die Presse über die Ereignisse berichtet und zu ihnen Stellung nimmt, wußt dazu beitragen, die öffentliche Erregung nicht nur zu fördern, sondern sie auch in eine ganz bestimmte Richtung zu drängen. Nicht alle Blätter gehen allerdings so weit, wie das „Journal des Débats“, das einen wütenden Ausfall gegen das „verbrecherische Deutschland“ unternimmt. **Völlig unverständliche Haltung der italienischen Zeitungen.** Rom, 26. Juli. Die römischen Abendblätter beiseitigen sich noch keiner ruhigeren Überlegungen als die Morgenpresse. Ohne auch nur die Mühe, Beweise zu erbringen, wird durchweg versucht, die Verantwortung für die Vorgänge in Österreich auf reichsdeutsches Gebiet abzuschieben. Unter der Überschrift: „Die Herausforderung der Kulturwelt“ schreibt Garbada im „Giornale d'Italia“: „Die blutigen Hände, die sich gegen Dollfuß erhoben haben, beweisen in diesem tragischen Schicksal die völlige Willensbereitschaft zur Gewalt, die sich gegen den Frieden einer Nation und gegen den Frieden und die Ordnung in ganz Europa richtet. Die ganze Welt ruft heute nach dem Gericht über diese Verbrecher und alle jene wohlbestallten Kräfte, die sie inspiriert haben. Dieser österreichische Terror hat keine Grundlagen, keinen geistigen Einfluß, keine Waffen, keine Finanzierung, seine gesamte Organisation und die Leitung der Aktionen auf deutschem Gebiet. Diese Fortschrittlichkeit des österreichischen Terrorismus läßt sich nicht anders erklären, als durch einen dunklen Plan verwegener Abenteuerlust, auch um den Preis schwerer internationaler Bewußtlosigkeit, die neuen Schwierigkeiten der deutschen innenpolitischen Lage zu verschleiern“ — wobei das Blatt auf die Ereignisse des 30. Juni anspielt und auf diesem eigenartigen Gedankenwege „ohne Jögern einen großen Teil der deutschen Regierung“ als verantwortlich bezeichnen will. Doch es dem Blatt vor allem darauf ankommt, die angeblich bedrohte Unabhängigkeit Österreichs selbst um den Preis der Interferenzen des unabhängigen österreichischen Volkswillens zu verteidigen, beweisen dann die folgenden Ausführungen: die unabhängige Politik und das Verantwortungsgefühl Italiens betrachteten und beurteilten die Ereignisse aller Länder mit Ruhe, sie erkennen auch das Gute an. Vom österreichischen Problem jedoch, zur territorialen Politik der Nationalsozialisten, die auf deutschem Gebiet organisiert war (1) hat Italien klar und deutlich bis zu den letzten Tagen immer und immer wieder seine Meinung geäußert. Man könne es nur sehr bedauern, daß die verantwortlichen Faktoren in Berlin ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. So unvorhersehbar die Angriffe selbst auf verantwortliche Reichsdeutsche Stellen führt „Anno fascista“ nicht, dagegen feiert das Blatt die österreichische Unabhängigkeit und unternimmt es, dies mit wirtschaftlichen Zahlen zu beweisen. Es unterstreicht noch einmal die gesamte Unantastbarkeitserklärung der drei Mächte Italien, England und Frankreich, vom Februar dieses Jahres. In der „Tribuna“ findet sich unter der Überschrift: „Verantwortlich“ eine besonders dramatische Schilderung der letzten Stunden des Bundeskanzlers Dollfuß, der sein Leben in seinem Dienstsitz auf dem Balkon der Verantwortlichkeit geschlossen habe, wobei die angebliche Vermeidung des geistlichen Beistandes für den Sterbenden durch die Kuffürer, eine Rolle spielt. Ganz unvermittelt heißt es dann weiter: „Diese Methoden werden von den Verbreitern und Vollziehern der germanischen Rassenlehre angewandt. Ihr Erwecker der barbarischen Kibelungen und des Dienkes der Gottlosigkeit jener Idee der Antithese zum materialistischen Marxismus behauptet, daß dies der Kern einer neuen Zivilisation sei.“

Wie nicht anders zu erwarten war, beschäftigt sich die internationale Presse auch weiterhin sehr eingehend mit dem Thema Österreich. Vor allem ist es die dauerlicher Weise die italienische Presse, die, ohne auch nur den geringsten Beweis für ihre Behauptungen anzuführen zu können, von einer Mitschuld und Mitverantwortlichkeit Deutschlands an den Wiener Vorgängen spricht. Hat schon vor dem Mittwochs die italienische Presse sich nicht gerade sehr freundlich Deutschland gegenüber geäußert, so hat sich dieser Ton jetzt noch weitlich verhärtet. Man darf wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß mit der gefestigten Rückkehr Mussolinis nach Rom auch in der italienischen Presse eine ruhigere Betrachtung der Dinge einsetzt und daß man dann nicht mehr einfach über die mannigfachen deutschen Erklärungen hinweggeht. Deutschland betrachtet die Wiener Ereignisse als rein innerösterreichische Vorgänge. Die Reichsregierung hat durch die Grenzsperrung und durch die Abberufung des deutschen Gesandten bewiesen, daß sie mit den Wiener Ereignissen nicht das geringste zu tun hat. In einer amtlichen deutschen Mitteilung wird neuerdings nochmals festgestellt, daß keine deutsche Stelle in irgend einem Zusammenhang mit dem Umsturzwort steht, und die Amtsentsetzung des Landesinspektors Habicht beweist aufs neue, daß auch die kleinsten Verbrechen streng geahndet werden. Wenn trotz aller dieser deutschen Erklärungen die Auslandspresse ihre Auffassung nicht ändert, so handelt es sich um bewußte Verleumdungen. Daß wir derartige Verleumdungen besonders in der französischen Presse treffen, ist nicht weiter verwunderlich. Es hat den Anschein, daß in Frankreich das Bedauern über den Tod des Bundeskanzlers Dollfuß zurücktritt hinter der Genugtuung, endlich wieder eine Gelegenheit zu haben, um gegen das Reich hegen zu können. Wesentlich ruhiger wird im allgemeinen die Lage in England beurteilt. Hier betont man naturgemäß, ebenso wie in Rom und Paris, das starke Interesse, das man an der österreichischen Unabhängigkeit hat. Aber man fühlt doch offenbar keinerlei Neigung, sich zu irgend einem Schritt drängen zu lassen. So bekräftigen denn auch Genfer Meldungen, daß mit einer Erörterung der Wiener Vorgänge im Völkerbundsrat nicht zu rechnen ist. Im Interesse einer allgemeinen Beruhigung ist nur dringend zu wünschen, daß auch in anderen Hauptstädten und in den Redaktionsstuben möglichst schnell eine ruhigere Auffassung und gerechtere Beurteilung der Lage Platz greift.

Gute Entwicklung der Reichssteuereinnahmen im Juni.

Im ersten Vierteljahr 1934 267,4 Millionen Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr.

Berlin, 26. Juli. Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben hat sich auch im Juni 1934 wieder sehr gut entwickelt. An Beiträgen und Verbrauchssteuern wurden 458,2 Millionen RM vereinnahmt, gegen 365,5 Millionen RM im Juni des Vorjahres; Zölle und Verbrauchssteuern erbrachten 251,9 (218,2) Millionen RM. Das Gesamtaufkommen an Steuern und Zöllen erreichte im Berichtsmonat somit eine Höhe von 710,1 (683,7) Millionen RM. Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1934 stellte sich das Gesamtsteueraufkommen auf 1855,2 Millionen RM, gegen 1617,8 Millionen RM in der entsprechenden Vorjahreszeit; davon entfielen 1142,5 (992,3) Millionen RM auf Beiträgen und Verbrauchssteuern und 712,7 (625,5) Millionen RM auf Zölle und Verbrauchssteuern.

Bon den für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wichtigsten Steuern hat sich besonders die Lohnsteuer weiter gut entwickelt. Das Aufkommen im Juni 1934 übersteigt mit 93,91 (60,4) Millionen RM dasjenige des Vergleichsmonats um nicht weniger als 33,5 Millionen RM. Die in den letzten Monaten des abgelaufenen Rechnungsjahres fortschreitende Besserung des Lohnsteueraufkommens hält somit auch im laufenden Rechnungsjahr weiter an. Das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer war mit 111,53 (96,4) Millionen RM, um 15,2 Mill. RM höher, das Aufkommen an Steuerabzug vom Kapitalertrag mit 5,12 (3,8) um 1,3 Mill. RM höher als im Juni des Vorjahres.

Die Umsatzsteuer entwickelte sich weiter zur vollen Zufriedenheit. Das Aufkommen liegt auf 134,54 (111,4)

Millionen RM. An Gesellschaftsteuer gingen 13,63 (9,9) Mill. RM ein. Das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer blieb im Juni 1934 mit 12,85 (21,1) Millionen RM, um 8,3 Millionen RM zurück, da alle seit 31. März 1933 erstmalig zugelassenen Kraftfahrzeuge steuerfrei sind. Die bereits in den letzten Monaten des vorigen Rechnungsjahres eingetretene gütliche Entwicklung lag bei der Umsatzsteuer hat auch im laufenden Rechnungsjahr angehalten. Das Juni-Aufkommen betrug 6,76 (3,5) Millionen RM; die Erigerung ist auf die Vergrößerung des Beschleunigungsaufschlagszuführen, die wiederum ihre Ursache hauptsächlich in der Ausgabe von Arbeitsmehrsätzen hat. Ebenso wie bei der Umsatzsteuer zeigt sich in der Entwicklung der Beförderungssteuer die Belebung und Wiedererholung der deutschen Wirtschaft; die Steuer aus der Verlorenbeförderung steigerte sich auf 8,85 (7,2) Millionen RM, und das Aufkommen aus der Güterbeförderungssteuer auf 8,00 (7,5) Millionen RM. Im ganzen sind im Berichtsmonat an Beiträgen und Verbrauchssteuern 72,7 Millionen RM mehr aufgenommen als im Juni 1933.

Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern ist die Entwicklung ebenfalls günstig gewesen. Die Zolleinnahmen erlähren eine Steigerung auf 90,3 (76,4) Millionen RM, Zölle und Verbrauchssteuern zusammen erlähren mit 251,9 (218,2) Millionen RM, gegenüber dem Vorjahr-Vergleichsmonat ein Mehr von 33,7 Millionen RM.

Im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1934 sind gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum an Beiträgen und Verbrauchssteuern 150,2 Millionen RM, an Zöllen und Verbrauchssteuern 117,2 Millionen RM, im ganzen also 267,4 Millionen RM mehr aufgenommen.

Minister Seidte

mit der Wahrnehmung der sozialpolitischen Aufgaben in Preußen beauftragt.

Berlin, 26. Juli. Im Zuge der Gleichhaltung von Reich und Preußen hat der preussische Ministerpräsident im Einvernehmen mit dem Führer der Reichs- arbeitsminister Seidte mit der Wahrnehmung der sozialpolitischen Aufgaben Preußens beauftragt. Demgemäß hat der Reichsarbeitsminister die Führung der Geschäfte des preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit in sozialpolitischen Angelegenheiten übernommen. Er wird in diesen Geschäften durch den Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums, Dr. Krohn, vertreten.

Schaffung der deutschen Nahrungsfreiheit.

Bedeutungsvolle Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik.

Berlin, 26. Juli. Die hohe Bedeutung der durch die nationalsozialistische Agrarpolitik bereits bisher erzielten Erfolge in der Schaffung der Nahrungsfreiheit seit der deutschen Revolution besonders deutlich geworden in dem amtlichen Organ des Reichslandwirtschaftsministeriums, der Zeitschrift „Landwirtschaftliche Rundschau“, die in der Ausgabe vom 26. Juli 1934 die Einführung der deutschen Nahrungsfreiheit für die wichtigsten Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte von Deutschland ins Ausland gedenkt. Wenn man die Einfuhrmengen des Jahres 1927 auf den Durchschnittspreis des Jahres 1933 in einzelnen umrechnet, dann ergäbe sich eine sehr wesentliche Besserung. Es hätte nämlich danach Deutschland, wenn es 1933 noch dieselben Mengen an Agrarprodukten einführt hätte wie 1927, rund 1,5 Milliarden Reichsmark für den Kauf von Agrarprodukten aus dem Ausland zahlen müssen. Tatsächlich

wurden aber nur 742 Millionen ausgegeben. Das Volumen der Agrareinfuhr habe sich also im Jahre 1933 gegenüber dem Jahre 1927 um 50 Prozent vermindert. Der größte Einfuhrbedarf an Getreide betrug 33 Millionen Doppelzentnern im Jahre 1927, im Jahre 1933 nur noch 16 Millionen. Die Einfuhr von Getreide, vor allem Weizen, hat sich in diesem Jahr noch um 200-250 Millionen RM, wovon für die Deckung des Nahrungsbedarfs nötig gehabt, die aber nicht vorhanden gewesen wären.

Denkmal für die ermordeten Polizeihauptleute Anlauf und Lend.

Grundsteinlegung auf dem Hort-Wesfel-Platz.

Berlin, 26. Juli. Auf dem Hort-Wesfel-Platz vor der Volkshöhle wurde am Donnerstag in schlichter Form der Grundstein für das Denkmal für die von Kommunisten ermordeten Polizeihauptleute Anlauf und Lend gelegt. In den Grundstein wurde eine verbleibte Kapsel gelegt, die außer der üblichen Urkunde u. a. noch eine Zeitschrift „Der Polizeioffizier“ mit der Schilderung des Mordes, eine Nummer der „Deutschen Zeitung“ und des „Berliner Volkswachters“ mit der Schilderung der Mordtat, ein Exemplar des „Angriff“ mit der Schilderung der Mordtat, ein Exemplar der Zeitschrift „Der Polizeioffizier“ mit der Beschreibung der Feier, des ersten Spatenstiches für den neuen Hort-Wesfel-Platz.

Über die musikalische Leitung von Karl Eimendorff (Wiesbaden), der in früheren Jahren der bekannt, über sorgfältiger Kleinarbeit den großen Zug nie aus dem Auge läßt, wird ebenso wie über die im „Ring des Nibelungen“ auftretende Gesamtleitung nach Beendigung des ersten Juktus noch zu sprechen sein. Paul Jähnslich.

Richard Euringer, der Dichter der „Deutschen Passion“.

Im Rahmen der Reichsfestspiele Heidelberg wird am 28. Juli Richard Euringers „Deutsche Passion 1933“ im Heidelberger Schlosshof zur Aufführung gelangen.

Nachdem der Kampf gekämpft, das Feld gewonnen, der Boden wieder schmutz für frische Saat, mit Kränzen heimwärts gegen Mann und Maat, hat schon im schönsten Gau das Fest begonnen...

Die Worte aus der „Deutschen Passion“ Richard Euringers sind eigenartig, jählicher Barock zur Aufführung des Stückes selber, sie sind auch gleichzeitig Ausdruck und Kennzeichnung für das Wesen und Schaffen des Dichters. Euringer will den Kampf, will unbedingte, schärfste Auseinandersetzung mit den Erscheinungen des Lebens, mit dem herrschenden Weltanschauungen. Aber Kampf ist ihm nicht Selbstzweck, es geht ihm um die kulturelle und geistliche wertvolle Tat, es geht ihm um die gehämmerte Neuschöpfung des deutschen Menschen, einer ganzen, aufrechten jungen Generation, fast, es geht Euringer um die Bewirtlichung der nationalsozialistischen Ideen.

Nordostpakt und Abrüstung.

Eine ausweichende Erklärung Edens im Unterhaus.

London, 26. Juli. Im Unterhaus fragte am Donnerstag ein Mitglied des Staatssekretärs des Äußeren, ob beachtlich sei, die Verhandlungen über die Nordostpaktpläne und die Abrüstungskonferenz zu gleicher Zeit zu führen, um parallele Vereinbarungen über diese beiden Fragen zu erzielen. Eden erwiderte, die Lage sei in der Mitteilung Simons vom 30. Juni völlig fargelegt worden. Wie der Staatssekretär des Äußeren damals dargelegt habe, solle der Abschluß des vorgezeichneten Nordostpakt und Deutschlands Beteiligung an den vorgezeichneten gegenseitigen Bürgschaften nach Ansicht der englischen Regierung die Grundlage für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Abschluß eines Abrüstungsabkommens dar, welche die angemessene Anwendung des Grundgesetzes der deutschen Gleichberechtigung innerhalb dieses Regimes vorziehen würde. Der Fragesteller verwies auf Barthos Erklärung, daß die beiden Dinge nichts miteinander zu tun haben und fragte, ob sie nicht in Übereinstimmung mit den Tatsachen liege. Eden erwiderte, dies sei nicht eine Sache, die ihn angehe.

Hochschulkommission der NSDAP.

Eine Anordnung des Stellvertreters des Führers.

Berlin, 27. Juli. Der Stellvertreter des Führers hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, folgende Verfügung erlassen:

Um eine ständige Fühlungnahme zwischen der Reichsverwaltung der NSDAP und allen Ministerien, in deren Bereich Anordnungen, Verfügungen usw. weltanschaulicher Natur (Universitäten, wissenschaftliche Forschungsinstitute usw.) zu ermöglichen, wird eine Kommission eingesetzt zum Zwecke der Prüfung aller aus deren Bewegung und vom Führer des Deutschen Hochschulverbandes eingehenden Vorschläge, die diese dann bei positiver Bewertung den entsprechenden Ministerien beforwührend zuleiten. Ferner hat diese Stelle die Aufgabe, die Arbeiten in grundsätzlicher und personeller Hinsicht, die in diesen Ministerien bearbeitet werden, zur Stellungnahme entgegenzunehmen.

Die Kommission untersteht mir persönlich. Mitglieder dieser Kommission sind: Der Beauftragte des Führers für die Überwachung der weltanschaulichen Erziehung, H. v. Helldorf, Reichsminister, Parteigenosse Dr. Frank, des Leiters des NS-Lehrerbundes, H. Schimm, und des Leiters des Sachverständigen-Beirates für Volksgesundheit Dr. med. Wagner.



Bayreuther Festspiele.

„Rheingold.“

Bayreuth, 26. Juli. (Eigener Bericht.) Im vollbelegten Festspielhaus hat der „Ring des Nibelungen“ mit „Rheingold“ seinen Anfang genommen. Der Aufführung wohnten der Reichsminister Adolf Hitler, der Reichsminister Dr. Joseph Goebbels mit Gattin wiederum bei.

Seit der Wiederaufnahme der Bayreuther Festspiele im Jahr 1924 genießt gerade das „Rheingold“ den Ruf einer Vorleistung von ganz besonderer Einheitsmäßigkeit und Gesamtschaffenheit. Seitdem Heinz Tietjen im vorigen Sommer die Gesamtinszenierung übernommen hat, erfährt das Werk eine herrliche Durchbearbeitung, die bei genauerer Innehaltung der Wagnerischen Vorschriften eine Fülle glucker Einfälle und feiner Schattierungen aufweist. Tietjen zeigt nicht nur in der Gruppierung eine glückliche Hand, sondern er wirft schon aus auf das Anschaulichste zu beleben und selbst das flammende Spiel selbst zu gestalten. Das trifft vor allem für die durchaus nicht leicht zu bewältigende Götter-Szene des zweiten Bildes zu, in der er auch dem Auftreten der beiden Niefen die größte Sorgfalt zugewandt hat. Noch mehr als früher gelang es ihm, die Gedanken und Empfindungen Jahnens und Isolde während des an sich so unwürdigen Handels um Freia anschaulich zu machen.

Freilich kann sich der Spielleiter in Bayreuth auch auf intelligente und erfahrene Gefährten stützen, deren wichtigste ihm von seiner Berliner Aufzehrung der beiden ersten Teile des Ringes vertraut sind. Aus Berlin brachte er nicht nur den gefanglich und darsstellerisch hervorragenden Botan eines Rudolf Badelmann mit, sondern auch die hobelstvolle, im Stimmklang hümelgerische Fride einer Egidio Orsini. Er stellte aus dem Ensemble der Berliner Staatsoper die Freia von Käthe Fiedersbach, die ihre Rolle diesmal leidenschaftlicher als früher angelegt hatte, ferner den dramaturgisch wie musikalisch gleich vortrefflichen Woge von Fritz Wolff und ebenso zwei der Rheinischer, Franziska von Dobay (Woglinde) und Margern Booth (Frohilde), zu denen sich Hildegard Wigel aus Dresden als dritte Rheintochter gefügt. Von Dresden kommt auch der sehr geprägte Alberich von Robert Burg, der freilich in der Klänge die himmelische Urkraft und demagogische Macht eines Edward Hobich nicht ganz erreicht. Während zwar Androsen (Berlin) wiederum den Folsch gab, war die Rolle des Folsch zum erstenmal mit Joseph von Kanauba (Wien) besetzt, dessen mächtige Stimme geradezu unheimlich wirkte. Als Nime konnte sich Erich Zimmermann (Wien) durch seine komete und verbildete Regensprache aus.

windung des Jchs zum Wir, dann wissen wir, er selbst ist diesen Weg gegangen, er hat sein Ich in den Dienst der Gemeinschaft gestellt und ist in der Gemeinschaft aufgegangen. Wenn Euringer zum Arbeiter als zu seinem Bruder, zum Soldaten als zu seinem Freund und zum Studenten als zu seinem Kameraden spricht, dann versteht ihn der Arbeiter, der Soldat und der Student, denn Euringer war und ist, was sie alle sind.

Dieses reiche Erleben, dieses umfassende Erleben des deutschen Schicksals hat Euringer nicht „abgeleitet“, nicht biller gemacht. Mit umso größerer Leidenschaft und umso gereifterer Kraft, mit heiliger Belesenheit ging Euringer daran, dem Deutschland-Gedanken in blutvollen, hirtensprachen Worten Leben zu verleihen. Er war nicht nur Dichter, unmittelbar und eindringlicher wußte er als Publikum zum deutschen Volke zu reden. Erst ein Prophet des Dritten Reiches, jetzt einer seiner treuesten und eifrigsten Anhänger und Berater, begleitete er die ganze Staatserhebung des Nationalsozialismus in seinen Zeitungsartikeln.

Sein Lebenswerth hat nach er gegen das Materialismus Stellung, dem gerade Euringers unilateraler Art abhold sein mußte. Seine Erzählungen, unter dem Titel „Tummelpfad“ gesammelt, haben ihren eigenen knappen, hart geschliffenen Stil; die Landsknechtlieder und Schwänke, die im „Vogel Bunt“ erschienen sind, zeichnen sich durch urwüchsige Kraft und Herzhaftigkeit aus. Die Romane „Hilfeschule“ und „Die Arbeiterlosen“ tragen den Gemeinschaftsgedanken in das Volk hinein. In dem geschichtlichen Roman „Die Füchten fallen“ gestaltet Euringer vom Jahre 1777 bis zur Jahrhundertwende die Volkserhebung der deutschen Nation.

Höhepunkt seines Schaffens ist die „Deutsche Passion 1933“, eine gemaltige Vision vom neuen Aufbruch eines Volkes, ein Antikerispiell voll Kraft und Schönheit, von bewegendster Sprachgewalt und erhellender Größe der Gedanken. Die Würdigung dieses Wertes als „Deutsches“ erhielt Richard Euringer am Tag der Arbeit, als die „Deutsche Passion“ mit dem Stephan-George-Preis ausgezeichnet wurde.

Frankfurter Theaterbrief. Der Spielplan der Frankfurter Humberberg-Festspiele. Wegen des großen Erfolges der „Wallenstein“ und „Jungfrau“-Aufführungen auf dem Römerberg wird in diesem Jahr von der Freizeitaufführung des „Räthen von Heilbronn“ abgesehen werden. Der Spielplan der Frankfurter Römerberg-Festspiele beschränkt sich also im Schiller-Jahr auf die drei Teile von „Wallenstein“ und „Die Jungfrau von Orleans“, die bereits im vorigen Jahr mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt wurden. S. A.

Rufst- und Vortragabend.

Prof. Dr. Grimm über Separatistenkämpfe am Rhein. Der Redner des von der Kreisleitung Wiesbadens der NSDAP im großen Kasinoale veranstalteten Vortragabends, Pp. Prof. Dr. Grimm, als Anwalt aus vielen hauptsächlichen Projekten bekannt, war wie kein anderer berufen, sein Thema unter umfassendem Blickpunkt zu beleuchten. Er legte die großen, geschichtlichen Entwicklungslinien dar, wie sie eine präzisere Betrachtung erkennen wird. Wir selbst sehen den Ereignissen offensichtlich noch zu nahe. Und doch war, was wir seit 15 Jahren erleben, eine der gefährlichsten Etappen laienverständigen Kampfes um den Rhein. Der Weltkrieg schenkte Frankreich günstige Gelegenheiten zur Verwirklichung eines alten Traumes. Wiedererleben sollte das „Taktament Nibelungens“ mit der Forderung der Rheinrenze. Bismarcks Wert der deutschen Einigkeit sollte zerstückelt werden, eine Neuaufteilung Deutschlands erfolgen. Schon während des Krieges waren Pläne solcherart geschaffen, als unsere Truppen noch vor Paris standen. Nach dem Zusammenbruch wurde die Kriegsschuldfrage, zugleich als Abwehr gegen Wilsons Programmpunkte, in Dienst gestellt. Da die Zerlegung Deutschlands in Einzelstaaten am Widerstand der Amerikaner scheiterte, erzwang Clemenceau in dem Versailler Vertrag als Wege zum Ziel, das Rheinfland zu rauben, langandauernde Besetzung, unersättliche Reparationen (die nicht erfüllt werden konnten, um zu Sanktionen“ Veranlassung zu geben), endlich einseitige Entwaffnung. Der Gedanke des Führers der „Liga der Patrioten“, Barres, ein französischer oder in Adhärenz mit Frankreich lebender Rheinländer („arab chin“) führen der Verantwortlichkeit nahe. Wie wohnhaft die Reparationsforderungen waren, erhellt daraus, daß die erreichte Summe von 137,8 Milliarden Goldmark das 3fache des Goldstandes der Erde darstellt. Es folgen nun die Zeiten schwerer Kämpfe der rheinländischen Bevölkerung. Unter der Führung französischer Generale (Mangin und Gerard) erhielt die erste rheinisch-pfälzische Republik, getragen von fremder Waffen Gewalt. Auf Wilsons Veranlassung werden die Generale aberlassen, Jostkommilitäre treten an ihre Stelle. Man will wirtschaftliche Durchdringung, die brutale Gewalt durch Verhandlungen, Ausschlüssen Reichstreuher hüllen sich, französische Großindustrie greift nach der Ruhr, mit dem Jahre einbruch erreicht der Kampf seinen Höhepunkt. Da fällt im psychologisch richtigen Augenblick das erste Klein (Schiffenprojek in Mainz), die Schiffslogengemeinschaft ist geschmiedet, sie wird nicht mehr zerbrechen. Mit Monate halten die unbekannten Soldaten des Ruhrkampfes in altem und passivem Widerstand aus gegen die bestgerüstete Armee der Welt. Und als Voltaire zu triumphierten meint, hat sich das „Nährwunder“ begeben. Das Schweregewicht des Kampfes ist an den Rhein verlegt. Auch als die Führer ihm genommen werden, bemüht sich das Volk in unerschütterlichen Glauben an Deutschland. Der verberberische Separatismus im Herbst 1923 ist nur ein toller Spal. Einseitlich legt überall der Widerstand ein, die Bauern marschieren, Mannschaften finden sich wie zum Kälbi-Schwarz, das Berrätergeheul wird mit blutigen Köpfen beigeleitet. Ein schäblicher Umhang tritt ein. Verhandlungen beginnen wegen Freigabe der Ruhrzäpfer, die Schiffe von Speyer fallen, die Fäden von Birminghams leuchten über einen von französischer Seite jugendbegeisterten deutschen „Eleg am Rhein“. Nach der Generalperiode kommt eine Zwischenpause der Entspannung; die Zeit Briand's mit den großen Illusionen, der internationalen Scheinblüte. Aber die Säulen, mit denen Clemenceau die französische Rheinheerfahrt verankern wollte, brechen; Belagung und Reparationen. Der Führer des neuen Deutschland nahm den einseitigen Kampf auf, um

die deutsche Gleichberechtigung. Seine historische Sendung ist Erneuerung und Wiedergabe des Bismarckschen Reiches, Ruhr und Rhein sind frei, um die Saar wird der Entschluß ausgetragen. Frankreich ist auf den Gehäusen des „seit dahin“ zurückgewichen, was belegen will, hat das Rheinlandes wenigstens das Sarggebiet als Ausfallort gegen den Rhein an sich zu bringen. Die eiserne Treue des Saarlandes wird auch diese letzten Kränkungen bekehren, um durchbringen vom Gehäß der deutschen Einheit zum Vaterland zurückzuführen. Professor Grimm gab eine klare Linie der Zusammenhänge, wußte den Vortrag zugleich auch durch Einzelüberlegungen von Opfern und Verdienst aufzubrechen und zu beleben. daß eine Zeit, die aus Widerbruch zu freilichem Übersehen wurde, mit ihrem Rot ihren Wären, ihren Zeiten und doch auch ihrem herben Mut und ungebundenen Glauben in ungemein padenden Bildern zum Ausdruck kam. Der dichtgefüllte Saal folgte den aufschlüsseligen Darlegungen mit stürkster Anteilnahme und dankte dem Redner durch langanhaltenden fröhlichen Beifall, ehe die bedeutungsvolle Veranstaltung zum kurzem, markigen Schlußwort des Leiters der Reamtenenschaft der NSDAP, mit dreifachem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland auslang.

Wiesbadener Pfläpfele.

Ma-Balai. Warum läuft denn der junge Mann mit einem großen Koffer durch Wald und Feld? Weil er eingeladen ist im oben genannten Mühlenhaus, das wie ein richtiges Geipenberghaus mit gewaltiger Bergangehen mitten im Speßart liegt. Es erheben aber noch andere Gäste an diesem veranzugenden Ort, io ein gewisser Herr Pöpin mit einer Dame, die Fee heißt und auch io ausseht. Sie führen geheimnisvolle Gespräche mit einem alten Diener, der auf den Iherbsthaften Namen Vlebling hört. Sie wollen den Napoleonskrieh rauben, der irgendwo in den Kellern verborgen liegt. Er besteht aus vier später herausgel. aus einer ganzen Reihe von Konquistadoren. Kräfte Qualität wird darin aufbewahrt, für die sich auch der schon erwähnte Vlebling lebhaft interessiert. Es gelang ihm, eine Flasche für sich zu sichern und die anderen mit trübem Wasser zu füllen. Am Schlusse sind sämtliche Teilnehmer an der Geschichte hereingelegt, ein Bräupaar empfiehlt sich. Das ist der offenbar humoristisch gemeinte Inhalt des Films „Est ut ille was um Ritternack“, für den K. A. Stemle als Regisseur verantwortlich ist. In diesem Film, dessen wertvolle Handlung in Anbetracht der lommerlichen Wärme ziemlich hohe Anforderungen an die geistige Mitarbeit des Zuschauers stellt, treten einige bekannte und beliebte Schauspieler auf. Dolly Haas ist eine frische und sehr aufgemerkte Solenne, die die Wälung aller Kälte durch Temperament und Schlanheit herbeiführt. Karl Ludwig Schreiber ein blonder, jugenstarker Vlebbader. Den etwas fäullich in die Verbindung eingebauten Kapitän Knorr, einen den Kognal verdrängenden alten estlichen Seemann, spielt Ralph Arthur Koberer mit dem gleichen Geschärben, die er sonst für einen auf frischer Luft erstrahlen Schmarz auswendet. Mit dem letzten in Anbetracht der Komik sehr gut im Recht schickte abzuwinken. Die Musik von Franz Grothe bringt heitere und moderne Harmonien. Im Begleitprogramm läuft ein wirklich hübscher amerikanischer Film, der den Wettlauf zwischen einer Bimmelbahn und einem Autobus schildert. Während die meisten derartigen Filme zum weinen laden, kann man hier einmal wirklich dank der Harmlosigkeit der Sache herzlich lachen. Ein schöner Kulu-Film, der die Bauernarbeit schildert, und die interessante Wodenschau veranschaulicht das Programm.

Prof. Grimm sprach in Mainz.

Mainz, 26. Juli. In Mainz sprach am Mittwoch der bekannte deutsche Berediger vor framdischen Gerichten Professor Grimm (Eien) über die Separatistenkämpfe am Rhein und ihre Bedeutung im Rahmen der großen deutsch-französischen Politik. Gestützt auf amtliches Material und Privatliteratur behandelte der Redner die historische Politik Frankreichs um Rheinen bis Voltaire, deren Ziel stets auf Verdrängung Deutschlands vom Rhein abgestellt gewesen sei. Das Versailler Diktat habe Frankreich diesem Ziele näher gebracht. Aber im Kampf um die Ruhr und gegen die Separatisten wurde der Gedanke des altinen und passiven Widerstandes in das deutsche Volk hineingetragen, an dessen nationaler Geschlossenheit alle Festsetzungen dieser Art scheiterten. Nach der Gewaltpolitik Clemenceaus und Voltaire's und der Justizschelte Briand's befinden wir uns heute in der endgültigen Periode der Lösung, die unter dem Namen Adolf Hitler heißt. Die Jugend der ganzen Welt wolle wissen, warum die Welt nicht zum Frieden komme. Die Jugend der Welt wolle die wahre Lösung herbeiführen. Das sei die große Bedeutung des Treibetampfes um die Gleichberechtigung. Mit der Räumung von Mainz habe sich die französische Politik auf den „Neinen Rhein“, die Saar zurückgezogen. Die Saarbefreiung, die das gleiche ererbe, was das Rheinland mitgenommen habe, wisse, worum es geht. Wir glauben mit dem Glauben, daß die Berge verstein, daß auch die Saar ein deutscher Sieg wird.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Die Frankfurter Studentenschaft schloß ihre im Sommersemester 1934 geleistete Saarbeit mit einer eindrucksvollen Kundgebung in der Aula der Universität, die zugleich die letzte Veranstaltung im Rahmen der Saar-Sammelaktion umgab. Nach dem Einmarsch der Chöre und der NSDAP-Führer sprach Pp. Saarlauts über den mißlungnen Versuch des französischen Imperialismus, das Saarland mit politischer List und Gewalt von Deutschland zu reißen und nies auf die Freitreibungen hin, mit Hilfe der überkrete der SPD und KPD, und leider neuerdings auch der Gruppe der Überfaktischen eine logen, freie Saarautonomie zu begründen, lässliche Wünsche, die an dem Deutstum der Saarländer, die ihren Saar-Separatismus ablehnen, scheitern werden. — Auf der Fahrt zum Othoban verunglückte ein Kohlenfuhrmann, der auf dem Unhängemagen eines Kohlenwagens lag, tödlich. Er stürzte ab der hohen Brücke nördlich von seinem Sitz herunter, dabei wurde er io unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat. In seiner Wohnung in Niederrad bekam ein gewisser K. Flaunus io heftigen Streit mit seiner Frau, daß sich ein anderer Bewohner des Hauses schließlich veranlagt sah, einzutreten. Sofort wandte sich Flaunus gegen diesen und verlegte ihm mit einem Knüttel derartig heftige Schläge auf Kopf und Schläfe, daß er in demühtigen Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, mo er gefordert ist.

775-Jahrefeier der Stadt Kunkel.

Kunkel, 26. Juli. Die Stadt Kunkel feiert in diesen Tagen im Zeichen der 775-Jahrefeier ihres Städtchens und gleichzeitig des Tages der vor 300 Jahren erfolgten Zerlegung der Stadt und Burg durch die Soldaten des Nollans. Mit einem Fest am Abend wurden die Festlichkeiten im Rathaus der Stadt am nächsten Tage nach dem Wenden des Aufzuges der Schloßwache in historischen Kostümen und eine Festhaltung im Rathaushof folgten. Nachmittags fand vor Lautenden von Zuschauern ein Festzug durch die Straßen der Stadt, in dem die Teilnehmer in ihren malerischen Trachten ein buntdrucktes Bild abgaben. Ritter, Schloßfräuleins, Knechte usw. zogen einher. Im zweiten Teil sah man die wilden Scharen Nollans. Dem Schluß bildete der Truh, Marketer und alles, was in den Hören des Nollans' Krieges zur Tauspe gehörte. Nach dem Festzug entrollte die Gemeindeführer ein Bild der Geschichte der Stadt Kunkel und überreichte dem Reichshauptkammerherrn eine Kopie mit Original-Abbildungen. Nachdem Gemeindeführer Sprenger gelprochen und des Führers Gedächtnis hatte, wurde ein Festspiel aufgeführt, in dem die Geschichte der Stadt und besonders die grausame Plünderung und Niederbrennung von Stadt und Schloß Kunkel durch die Truppen Nollans aufgeführt wurde. Die Festlichkeiten wurden mit einer Schloßbeleuchtung abgeschlossen.

Nordendstadt, 26. Juli. Am die Arbeiten an der Straße Nordendstadt-Erbenheim möglichst zu beschleunigen, wird dort zur Zeit in zwei Schichten gearbeitet. Die Gelamarbeiten dürften etwa 6 bis 8 Wochen in Anspruch nehmen. Bemerkenswert ist, daß die Straße rechts und links zwei getrennte nordwärtsmäßige Benutzungswegen für Fußgänger und Radfahrer erhält.

Walden, 26. Juli. Hier derungungläste ein diehler Landwirt bei Waldarbeiten auf dem Felde. Durch einen Fehltritt geriet er unter die Wäse und zog sich a. a. einen Rippenbruch zu. Der Verletzte wurde einem Wiesbadener Krankenhaus zugeführt.

Waldschlösschen, 26. Juli. Das in der Nähe Waldschlösschens gelegene Haus der „Naturfreunde“ fand längere Zeit unbenutzt da. Es wird nunmehr einer gründlichen Renovation unterzogen und nach Fertigstellung dem Hilsmeister „Mutter und Kind“ dienlich gemacht werden.

Diebenbergen, 26. Juli. Der Fahrenweide der hiesigen Kriegerkameradschaft ging ein in allen Teilen wohlgeplanter Kommerz notaus. Am Sonntag nachmittags bewogte sich ein impolanter Festzug nach dem Festplatz. Gardeführer begleitetes das Auto, in dem vier Altretaren Heinrich Koch Platz genommen hatte. Ein Chor aus dem Kreisführers Riecher über, Franzlin Engel sprach ausdrucksvoll ein Gedicht. Die Reihe der Knüttelverlehn nahm Kreisverbandsführer Kubn, Biebrich, vor. Der Führer der ehemaligen Gardeführer Franzfurt erchte durch Überreichung einer Plakette die Altretaren nach Diebenbergen und Christ-Flörsheim.

Verabuch, 26. Juli. Hier sind io zwei Personen. wagen — I Z 62849 und I A 44576 — die herrenlos auf der Landstraße gefunden hatten und zweifelslos irgendwo gestohlen sind, von der Polizei sichergehalten worden.

Süd Ems, 26. Juli. Rieken-Kreisvereine brachten getrennt Gesellschaften aus England, Frankreich und Holland, sowie eine größere Reizegesellschaft aus Sachsen herüber.

Wimburg a. d. Vahn, 26. Juli. Der einzige Festzug an diesem Tage des Nassauischen Jugendwochenendes fand hier statt. Er brachte beßeres Aufnahmemaerial und beßeren Verlauf als im Vorjahr. Aufgetrieben waren 68 Zugpöde und 11 Pferde. Verkauft wurden Zugpöde zu 60—70 RM und Pferde zu 30—40 RM.

Friedelsloh, 26. Juli. Eine große Tagung der Kreisleitungs wird am 3. August hier stattfinden. Hauptredner ist Pp. Walter aus Kassel.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Reitet den Dornbusch! Es ist dringend nötig, auch für den Dornbusch, sei es Weib oder Korbhorn, einmal ein gutes Wort einzulegen. Die Reueit hat ihm allerorten viel Börsch getan. Die Grund- und Bodenbesitzer in hiesiger Gegend sind nicht für den Dornbusch faun ein flüchtiges Erbä, auf dem er sich behaupten konnte. In der Einigkeit der Feldmarken unterbrochen diese Wünsche das Landchaftsbild in schöner Weise, im Frühjahr hat mit dem Meer weißer Blüten, im Herbst mit dem dunkelsten Laub und den Schieben, die von manchen Leuten gern gelammelt und zu allerlei Getränken, Tee gebraucht wurden. Vor allem aber hätte die Sträucher vielen Singvögeln gute und auch sichere Aufgehänge. Der Mensch macht alles „ausbar“, aber die Natur macht alles „unverwundbar“, und damit ein Stück Heimatbild. Und das ist doch dauerlich!

Der Altenburger Markt. — Helrich, 26. Juli. Der Donnerstag war ein großer Tag für Helrich. Von nach und fern waren die nachlässigen Bauern zusammengeströmt, um an altfränkischer Stätte auf der Altenburg bei Helrich den Altenburger Markt zu besuchen. Wohl an die tausend Besucher hatten sich eingefunden. Am Vormittag fand ein Viehmarkt statt. Aufgetrieben waren 175 Stück Rindvieh und 12 Kälber sowie 290 Schweine. Folgende Preise wurden erzielt: Tragende Milchkühe: 2. Qualität 250—290 RM; tragende Färsen: 1. Qualität 230—270 RM, 2. Qualität 200 bis 230 RM, 3. Qualität 170—200 RM; Ferkel: 6—8 Wochen alt: 6—8 RM; Kauterkeine: 8—13 Wochen alt: 20 bis 24 RM. In der großen nationalen Kundgebung hatte sich auch Landesbauernführer Dr. Wagner in Begleitung seines Abputanten Dr. Pirch eingefunden. Ein schöner Festzug mit prächtig geschmückten Wagen der Bauerschaft bewegte sich zum Marktplatz, mo Ortsgruppenleiter Moos die Kundgebung eröffnete. Landesbauernführer Dr. Wagner ergriff lebhaft das Wort und führte aus, immer wieder gelte es, das Wollen des Führers auf agrarpolitischen Gebiet in die Taten umzusetzen. Dem Bauernstand wären getreute Rechte geschäftlich und die Gewissheit, io leben zu können, nie so dem wichtigsten Stand der Nation gebührt. Die Jugend verlange von uns, führte Dr. Wagner weiter aus, daß das Rollen Adolf Hitlers Wirklichkeit werde, die Jugend verlange, daß für ein beßeres Draufhland hinterlassen werde, als das gewelene. In feierndrucksvollen Worten schilderte der Redner die Größe und die hohe Bedeutung des Reichserbhofes und des Reichsnachbarlandes. Der Wagner und Wilmanns aber ziel er zu. Wir Bauernführer sind nicht dazu da, die Politik zu werden durch Manipulation, die nicht nationalsozialistisch sind, mir geben den Weg, den der Führer uns vorgezeichnet hat“. Kreisleiter Herrmann gab der unerschütterlichen Treue zum Führer Ausdruck. Die Ansprachen wurden umrahmt durch Gesangsverträge des NSG, Korbdrich, Helrich und der HJ, sowie Sprechere des Arbeitsdienstlagers Holsen und der HJ. Dann schloß der Ortsgruppenleiter Moos den offiziellen Teil der Feier und ein fröhliches Volksfest auf dem großen Platz mit zahlreichen Buben und Mädchen nahm seinen Anfang. Der Jugend lauzte stellig bis in den Abend hinein.

An alle Baumschulen, Gärtnereien mit Anzucht von Obstbäumen etc.

Die Landesbauernschaft Hessen-Kassau macht alle, die es angeht, darauf aufmerksam, daß die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der Wirtschaft unter anderem auch schon sehr einschneidend in die Preisgestaltung der Baumgüterarten usw. eingreifen. Ein großer Teil der Baumgüterarten las die diesbezügliche Annahme verspätet, so daß einzelne Firmen sich schon kräftig machen und in eine Ordnungszustand genommen werden müßten. Alle Firmen (Baumschulen, Gärtnereien mit Anzucht von Obstbäumen, Bienenzucht etc.), welche Obstbäume zum Verkauf heranzüchten, werden hiermit aufgefordert, ihre genaue Anzucht, welche die Landesbauernschaft Hessen-Kassau, Unterabteilung Garten, Frankfurt, Bodenheimer Landstraße 25, schriftlich in gut leserlicher Schrift mitzuteilen. Baumgüterarten, welche früher dem NSG angehört und deren Verzeilen hier bekannt sind, brauchen diese Meldung nicht zu erhalten. Alle anderen Firmen aber, einerlei ob sie Obstbäume in größerer oder auch nur in ganz geringer Anzahl zum Verkauf heranzüchten, müssen sich melden. Kadaster, welche aus unvollständiger Meldung sich ergeben können, gehen ausschließlich zu Lasten der Sämlinge.

Zunahme der Bautätigkeit in Hessen und Hessen-Kassau.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Der Gemeindegeld“ entnehmen wir, daß sich auch in den Städten Hessen-Kassau und Hessens die Bautätigkeit im Kalenderjahr 1933 erfreulich entwickelt hat. Im ganzen Reich haben sich die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiet der Bauwirtschaft io ausgewirkt, daß in den deutschen Groß- und Mittelstädten mit 50 000 und mehr Einwohnern insgesamt 72 290 neue Wohnungen fertiggestellt wurden. (Im Jahre 1932 waren es 53 700). Unter den erstellten Wohnungen wurden 7150 durch Umbau geschaffen (1932: 12 900). Bezeichnend ist, daß die Errichtung von Reihenhäusern stark zugenommen hat. Die private Bautätigkeit hat sich also auch wieder belebt. In Frankfurt a. M. ist für das Jahr 1933 ein Zugang an Wohnungen von 1932 zu verzeichnen. Damit beobachtet für das Jahr 1933 in Frankfurt a. M. ein Anstieg von Wohnungen von 4,4 auf jedes Tausend der Bevölkerung. Im Jahre 1932 waren die Fertigstellung 9,7. In Kassel wurden 1933 478 neue Wohnungen erstellt. Der Reizungszug an Wohnungen beträgt auf 1000 Köpfe der Bevölkerung 2,5 gegenüber 1,8 im Vorjahr.

Die Stadt Wiesbaden hat 1933 645 neue Wohnungen bekommen: 295 mit 1 bis 3; 332 mit 4 bis 6 und 18 mit 7 und mehr Räumen. In Wiesbaden ist jedoch im Gegenlag zu den anderen Städten der Reizungszug an Wohnungen auf das Tausend der Bevölkerung von 3,2 im Jahre 1932 auf 3,0 im Jahre 1933 zurückgegangen. Besonders lebhaft war die Bautätigkeit im Jahre 1933 in Mainz, mo 366 neue Wohnungen erstellt wurden. Der Reizungszug an Wohnungen hat sich gegenüber 1932 mehr als verdoppelt. Die Vergleichszahlen lauten 2,3 für 1933 und 1 für 1932.

Die Vernichtung der französischen Armees.

Zur Erhaltung der europäischen Hegemonie.

Die Tatsache, daß 60 000 farbige als aktive Soldaten dauernd an französischen Heeren in Garnison stehen, daß hunderttausende weiße Unteroffiziere, die höchsten Befehlsstellungen innehaben, daß eine Million ausgebildeter farbiger im afrikanischen Kolonialkrieg zum Einsatz in Europa bereit stehen, daß die Einbürgerung farbiger in Frankreich erleichtert wird, all diese Umstände unterstüzt werden, kann man wirklich nicht länger auf die leichte Schulter nehmen. Es ist daher raffen- und realpolitisch von größter Wichtigkeit, die Einstellung dieser Vorgänge zu verfolgen und ihren derzeitigen Stand genau kennen zu lernen.

Hauptgrund für die unaufhaltsam fortschreitende Vernichtung des französischen Heeres ist das historische gemordete Streben der französischen Politik nach der militärischen Hegemonie über Europa, natürlich unter dem durchsichtigen Deckmantel der „bedrohlichen Gefahr“. Da das Menschenmaterial zur Durchführung dieser „Mission“ infolge des Geburtenrückganges von Jahr zu Jahr abnimmt, werden ohne Nebenfalls die Lücken in dem reinheitlich ausgebildeten Heereskörper durch Schwarze ausgefüllt.

Das französische Friedensheer setzt sich aus Truppenkategorien zusammen, deren Begriffe sich teilweise überschneiden. Man unterscheidet auf der einen Seite: Heimat- und Kolonialtruppen, auf der anderen Seite: Kräfte des Heimatgebietes und Übersee-Kräfte. Die Heimat-

- 1. Gruppe im Ozeanischen Gebiet.
 - 2. Gruppe der Antillen.
 - 3. Französisch-Afrika, dazu das Mandatsgebiet Togo.
 - 4. Französisch-Mittelafrika, dazu das Mandatsgebiet Kamerun.
 - 5. Französisch-Ostafrika.
 - 6. Französische Teile in Indien.
- Die Truppen dieser Gebiete unterstehen dem Kolonialministerium. Demgegenüber gehören zu den Übersee-Gebieten: Alger, Tunis, Marokko und Senegal. Die hier garnisonierenden Infanterie- und Kavallerie-Regimenter unterstehen dem Kriegsministerium. Sie führen im Wesentlichen die gleichen Waffentypen der übrigen Kolonien die gleichen Waffen wie die europäischen Divisionen und werden auch nach gleichen Grundzügen ausgebildet. Sie sind in erster Linie zum Einsatz in Europa bestimmt.
- Von der Gesamtfriedensstärke des französischen Heeres (667 000 Mann) sind 213 000 Mann farbige, also

32 Prozent; von den in Frankreich lebenden Truppen sind 61 000 Mann farbige, also 27 Prozent. Unter den in der Heimat garnisonierenden 26 Divisionen des Friedensheeres befinden sich 5 mobile farbige Divisionen und 1 (weiße) Kolonialdivision. Diese 5 farbigen Divisionen haben hohen Etat und sind sofort verwendungsbereit; zwei Divisionen stehen in den Grenzwehrtellen gegen Italien, eine im Wehrbezirk, eine im Wehrkreis Bordeaux, eine im Wehrkreis Toulouse.

Die in Tunis, Alger, Marokko lebende „afrikanische Armee“ gliedert sich in acht Infanterie-Divisionen, sechs Kavallerie-Brigaden, die einzelnen Truppenverbände in weiße, farbige und gemischte. Weiße, nur aus Franzosen bestehende Truppen sind: 6 Regimenter Infanterie, 2 Bataillone leichter afrikanischer Infanterie, 1 Regiment Kolonial-Infanterie, 5 Regimenter Chasseurs d'Afrique, 2 Kampfwagenbataillone, 3 motorisierte Eskadrons.

Die eingeborenen Truppen, bei denen nur ein Teil der Dienstgrade weiße sind, zählen 16 Tirailleurs-Regimenter, 7 Kavallerie-Regimenter (Spahis).

Zu den gemischten Truppen, die zu gleichen Teilen aus Weißen und Farbigen bestehen, gehören 7 Artillerie-Regimenter, ferner Flieger, Trains, Sanitäts-, Genbarmerie-Formationen.

Außerdem bestehen in Nordafrika folgende, nicht zur „afrikanischen Armee“ zählende Verbände: 6 schwarze Regimenter Senegal-Schützen und die Fremdenlegion.

In den übrigen Kolonien stehen Verbände in Stärke von insgesamt 7 1/2 Infanterie-Divisionen, 1 Kavallerie-Brigade und 43 000 Mann.

Das rasche Anwachsen der farbigen Truppen seit dem Weltkriege wird durch folgende Zahlen bewiesen: Gegenüber 1913 ist die Gesamtstärke der farbigen Truppen auf um 50 Prozent gestiegen, die Truppe in den übrigen Kolonien ist um 46 Prozent vergrößert.

Frankreich stellt aber in seinem Wehrkreis 1933 die lächerliche Behauptung auf, es hätte keine wesentliche Vermehrung der Kolonialtruppen seit 1914 vorgenommen, die zur Zeit vorhandenen Kräfte genügen kaum zur Aufrechterhaltung der Souveränität und zur Sicherung des kolonialen Besitzes. Demgegenüber ein Vergleich: Die deutsche Schutztruppe von 1913 schützte ein Gebiet von 2,2 Millionen Quadratkilometer durch 6855 Mann. Frankreich braucht jetzt für ein gleiches Gebiet fast das zehnfache an Truppen!

Zum Schluß noch einen Blick in die Zukunft. Nach einem Kammerbericht des Abgeordneten Bernier kann der Bedarf an weißen Rekruten (jährlich rund 240 000 Mann) nur bis zum Jahre 1934 gedeckt werden; in den Jahren 1935/36 dürfte man nur mit folgenden verfügbaren Stärken rechnen: 149 000 - 117 000 - 126 000 - 140 000 - 158 000 Rekruten.

Das Wehrkreisgesetz 1934 werden schon in diesem Jahre 5102 farbige Rekruten mehr als im Vorjahre eingestellt als Ersatz für die nicht ausreichende Zahl der weißen Rekruten.

Wenn Frankreich in seinem Nachkriegsstand, in seinem Rüstungsstand nicht verharret, kann jeder sich mathematisch ausrechnen, welchen Umfang die Vernichtung des französischen Heeres, seine Durch- und Zerlegung mit Farbigen annehmen wird.

Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront. Landbestreifen in Wiesbaden.

Am 11. und 12. August findet in Wiesbaden das Landbestreffen der Deutschen Arbeitsfront mit einigen hunderttausend Teilnehmern statt. Schon mit Rücksicht auf die damit verbundenen günstigen wirtschaftlichen Belange der Kurstadt, fordern wir für diese bisher größte in Wiesbaden stattfindende Zusammenkunft arbeitender Volksgenossen jeden Einwohner auf, durch Schmutz seines Hauses schon jetzt Vor-sorge für diese Tage zu treffen. Es darf kein Haus ohne Halenreuzung da sein. Auch die einschlägigen Geschäfte seien auf rechtzeitig Einbindung aufmerksam gemacht. Diese Tausende von Gästen sollen ein in jeder Weise vorbereitetes Wiesbaden finden.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Urlaubszug vom 4. bis 12. August 1934 nach dem Gläser-Bergland (Schlesien).

Am 4. August fährt die NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Urlaubszug in das schlesische Bergland und zwar ist als Urlaubsbezirt dort das Gläser-Bergland mit seinen Bergen und Wäldern um Hebelshwerdt vorgesehen. Der Zug wird am 4. August abends in Frankfurt a. M. abgehen. Die Fahrt selbst wird über Halle, Dresden, Hirschberg in den Urlaubsbezirt führen. Den Urlaubern werden in dem dortigen Bezirk reiche Möglichkeiten der Erholung in dem schönsten Hochwald geboten werden, während Ausflüge und Besichtigung Gelegenheiten bieten, die Badesee und die dortige Heimindustrie, die durch die Holzwarenfabrikation bekannte Gegend kennen zu lernen. Die Rückfahrt am Sonntag, 12. August, wird die Urlaubern nach Breslau führen, wo Gelegenheit geboten sein wird, die alte schlesische Metropole mit ihren Anleihen in der Ober- und ihren alten Bauten kennen zu lernen. Die Fahrkosten betragen, einschließlich Bahnfahrt, Unterkunft und Verpflegung, 37,50 RM. Anmeldungen werden bei gleichzeitiger Einzahlung des Fahrpreises bis Freitag, 27. Juli 1934, abends 6 Uhr, von allen Dienststellen der NSG, angenommen.

Aufruf!

An alle Vereine, Verbände, Gesellschaften usw. richtet der „Neue Kurverein“ die Aufforderung, sich an dem am 19. August stattfindenden

Wetterbericht.

In der westlichen Luftströmung, die an der Abdachung des beständigen über dem Horenggebiet liegenden Hochs Europa überflutet, wandern Nordstürme des skandinavischen Tiefdruckgebiets nach Osten. Eine derartige Störung bringt zur Zeit mit leichtem Barometerfall in ganz Nord- und Mitteldeutschland verbreitete Niederschläge, deren Ausläufer auch unser Gebiet noch treffen werden. Dahinter ist wieder eine vorübergehende Besserung des Wetters wahrscheinlich, doch bleibt der Grundzug des Wetters unbeständig und zu häufigen, wenn auch meist nur kurzen Niederschlägen geneigt.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wechseln wolfig, im ganzen trocken, bei abflauenden nordwestlichen Winden weiterhin kühl.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Hauptverleger: Hugo Schöler. Stellvertreter des Hauptverlegers: Karl Helm, Hans. Verlagsdirektor: Fritz Gollhoff und Verlagsdirektor: J. D. Karl Helm, Hans. Für den politischen Inhalt verantwortlich: Karl Helm, Hans; für den wirtschaftlichen Inhalt: Fritz Gollhoff und Verlagsdirektor: J. D. Karl Helm, Hans. Druck: Druckerei-Verlagsgesellschaft, Wiesbaden, Hauptstraße 21, Telefon 1000. E. Schellenberg (als Hofdruckereibesitzer, Wiesbaden, Hauptstraße 21, Telefon 1000). Gesamtdruck: Professor Dr. Walter Schellenberg und Verlagsdirektor Friedrich Gollhoff.

Aus den Berichtssälen.

Zwei Todesurteile im Maudacher Mordprozess.

Frankenthal, 26. Juli. Nach dreitägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde am Donnerstag im Mordprozess wegen der Ermordung der Landwirtsehefrau Ambergers und ihrer Tochter das Urteil gefällt. Wegen dieses Verbrechens, das am 5. April d. J. begangen wurde, lautete das Urteil gegen die Angeklagten Baumann und Scheuermann wegen gemeinschaftlich begangenen schweren Raubes in Tateinheit mit je einem Verbrechen des Mordes auf Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Mitangeklagte Wünzler erhielt wegen Begünstigung zehn Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Baumann bestrafte Scheuermann der Mittertäterschaft.

Nach der Anklage des Oberstaatsanwalts erklärte Baumann, er wolle jetzt sagen, daß Scheuermann bei der Tat dabei gewesen sei. Sie seien zusammen in das Anwesen Ambergers gegangen. Er habe den Scheuermann zum Stallhüter hineingeboten. Beide seien dann in die Scheune gegangen, dort habe er sich hinsetzen lassen, während Scheuermann gemacht habe. Nachdem der Landwirt Ambergers den Hof verlassen hatte, habe Scheuermann das Zeichen gegeben. Sie seien dann in das Schlafzimmer hineingekommen, und zwar Scheuermann zuerst. Scheuermann habe dann der Tochter Ambergers einen Schlag mit dem Beil versetzt und später die Mutter niederschlagen. Dann hätten sie sämtliche Schränke, Kommoden und Behälter nach Geld durchwühlt. Scheuermann habe dann der Tochter, die wieder zu sich gekommen sei, noch mehrere Schläge versetzt. Als Baumann den Scheuermann habe daran hindern wollen, habe Scheuermann gesagt: „So, jetzt sind sie fertig“. Dann seien sie wieder durch das Stallhüter hinaus und hätten sich hinter dem Aunen ein getrennt und wären auf verschiedenen Wegen nach Ludwigshafen zurückgegangen. Scheuermann bestritt in großer Erregung, an der Tat beteiligt gewesen zu sein. Er führt die Angaben Baumanns auf einen Racheakt zurück. Der Verteidiger Scheuermanns stellte darauf den Antrag, die Kleider des Scheuermann daraufhin untersuchen zu

lassen, ob an ihnen Blutflecken festgestellt werden könnten. Das Gericht stellte die Befehlshaltung über diesen Antrag zurück.

Dann ergriff der Verteidiger des Angeklagten Baumann das Wort und vertrat in längeren Ausführungen den Standpunkt, daß bei Baumann nicht Mord, sondern nur besonders schwerer Raub in Frage komme, bei dem zwei Menschen getötet worden seien. In diesem Sinne bat der Verteidiger das Gericht, den Angeklagten nicht wegen Mordes zu verurteilen.

Wegen Hochverrats verurteilt. Wegen hochverräterischer Untertaten wurden durch Urteil des Strafsenats des Oberlandesgerichts Karlsruhe am 18. Juli 1934 verurteilt: Guitao Wolff, 68 Jahre alt, a. d. H. zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, Elsa Steidel, geb. Braun, aus Frankfurt a. M., zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Es war längere Zeit Redakteur an der „Arbeiter-Zeitung“ in Mannheim.

Zuchthaus für einen ungetreuen Hofbeamten. Vor der Gütergroßen Strafkammer hatte sich der Angeklagte Max Dreiser aus Sulzbach zu verantworten, der als Hofassistent den Betrag von 430 RM. unterschlagen hatte und zur Vertuschung seiner Verbrechen Bücher und Register unrichtig führte resp. veräußerte. Ferner hat der Angeklagte Zahlkarten, Postanweisungen und Briefe unterdrückt. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, ferner zu 150 RM. Geldstrafe.

Zwei Mörder zum Tode verurteilt. Das Landsoberger Schwurgericht verurteilte nach zehntägiger Verhandlung den Stefan Kern und den Wilhelm Deucher, beide aus Wolbenberg (Neumarkt) wegen Mordes und Raubes zum Tode, sowie die Frau des Kern wegen Anstiftung zum Mord zu 13 Jahren Zuchthaus. Auf Anstiftung der Frau Kern hatten im März v. J. deren Mann und Bruder den ersten Mann der Frau Kern, Speiß, in einen Wald bei Wolbenberg gelockt, dort gefesselt und derartig gefoltert, daß er erstickte. Dann gingen sie in seine Wohnung und raubten sein Geld.

Ford
4 ZYL-DEUTSCHES ERZEUGNIS

FORD MOTOR CO. A.G., KÖLN AM RHEIN
Wilhelm Neu, Wiesbaden, Helenenstr. 16, Tel. 28495

Erfolge auf der 2000-km-Fahrt
Überzeugender Beweis der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit

Wertungsgruppe II: 48 Fahrzeuge gestartet, vier am Ziel Baden-Baden innerhalb gewerteter Sollzeit, davon DREI FORDWAGEN, 1 Silber-, 2 Bronzemedailien.

Wertungsgruppe VI: 9 4/21-PS-Fordwagen gestartet, vier am Ziel Baden-Baden innerhalb gewerteter Sollzeit, davon DREI GOLD-, EINE SILBERMEDAILLE

„So etwas ist nur in Deutschland möglich.“ Ein Brief Willi Mercks.

Breslau, 26. Juli. Die schlesischen NS-Zeitungen veröffentlichen einen Brief des verstorbenen Führers der deutschen Himalaja-Expedition, Willi Merckl, den dieser am 26. Juni, unmittelbar vor seinem Aufbruch zum Hauptlager geschrieben hat. Der Brief ist an den Bezirksleiter und Sportleiter Wöll bei der Reichshandbreiterei Breslau gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

Vor meinem Aufbruch in die Hochlager des Nangpar Parbat ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre treue Mitarbeit an der Finanzierung der deutschen Himalaja-Expedition 1934 im Namen aller Teilnehmer herzlichst zu danken. Ich bitte Sie die meinigen, diesen Dank auch allen begeisterten Mitarbeitern zu übermitteln. Es ist doch jetzt eine bis jetzt einzig dastehende Tat, daß Hunderttausende von deutschen Eisenbahnern es fertig gebracht haben, eine große Expedition für den Himalaja auszurüsten. So etwas ist nur in Deutschland möglich. Für Deutschland werden wir kämpfen und werden alles daran setzen, den ersten Wirtshausführer für Deutschland zu erobern. Mit den herzlichsten Grüßen auch von allen Kameraden der Nangpar-Parbat-Front. Heil Hitler! Willi Merckl.

5000—6000 Zentner Mais verbrannt.

Großfeuer in der Engelhardtbrauerei in Merseburg.

Merseburg, 27. Juli. Am Donnerstagabend gegen 20.30 Uhr brach in der Engelhardtbrauerei in Merseburg ein Großfeuer aus, das, vom Winde begünstigt, die große Maisfabrik der Brauerei, die mehrere tausend Zentner gemalte Gerste enthielt, in Asche legte. Den Feuerwehren, die von einem starken Kommando des Arbeitsdienstes wirksam unterstützt wurden, gelang es bis gegen Mitternacht, die Gefahr für die Seitensügel der Brauerei zu bannen. Die Brandursache soll Kurzschluss sein. Insgesamt sind etwa 5000 bis 6000 Zentner Mais und Getreidevorräte verbrannt und eine Anzahl Maschinen vernichtet worden. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, doch dürfte er mehrere hunderttausend Mark betragen. Der Fabrikationsbetrieb nimmt trotz des Brandes seinen Fortgang.

3,5 Milliarden Bäume sollen in USA gepflanzt werden.

Roosevelts grandioser Aufforstungsplan.

Die katastrophale Dürre in den Vereinigten Staaten hat endlich der amerikanischen Bevölkerung die Augen über die Folgen der sinnlosen Waldraubwirtschaft vergangener Jahrzehnte geöffnet. Ein Jahrhundert lang wurden die Wälder des Westens und der Rocky Mountains schichtslos gerodet. Auf die Periode der Farmerpanik folgte die Periode der sinnlosen Abholzung für die Papierfabriken. Aber selbst die unerschöpflichen Wälder des Westens reichen nicht mehr aus. Heute wird bereits Kanada durch die amerikanischen Papierfabriken abgeholzt. Die Folge davon war eine Ausbreitung des Grund- und Bodens, verheerende Sandstürme und ein für die Landwirtschaft höchst ungünstiger Klimawechsel.

Seit einigen Jahren bereits versucht man nach deutschem Muster wieder aufzuforsten. Die Organisation lag vorwiegend in militärischen Händen.

Jetzt endlich aber hat man sich entschlossen, ein ungeheures Aufforstungsprogramm durchzuführen. Landwirtschaftsminister Wallace kündigt die Aufforstung auf einer 160 Kilometer breiten und 1000 Kilometer langen Streifen Landes von der kanadischen Grenze bis nach Texas an. Man will nach einer ganz eigenartigen Methode vorgehen. Die Bäume werden in hundert parallelen Straßen in Abständen von einer englischen Meile gepflanzt. In den so entstehenden Alleen sollen der Ackerbau weiter betrieben werden. Die Gesamtkosten beläuft man auf 175 Millionen Dollar, von denen Roosevelt 15 Millionen bereits zur sofortigen Inangriffnahme bewilligt hat.

Ob dieses Aufforstungsprogramm tatsächlich die Erwartungen hinsichtlich der Klimaerholung erfüllen wird, muß dahingestellt bleiben. Im besten Falle sind die Auswirkungen erst in Jahrzehnten zu erwarten. Was man tatsächlich in wenigen Jahren abgeholzt hat, ohne für Nachwuchs zu sorgen, kann erst mühsam wieder angepflanzt werden. Nicht die Vereinigten Staaten allein leiden schädlich unter den Sünden der Väter, sondern Italien, Jugoslawien und viele andere Staaten bemühen sich gleichfalls unter schweren Opfern ihre fasten Bergtäler wieder zu bewalden. In ganz Südeuropa ist das Land durch die Abholzung unfruchtbar und dürr geworden. Die Wiederaufforstung ist unendlich kostspielig und mühsam. Das Deutsche Reich hat schon lange vor dem Kriege durch die heute in ganz Ostasien viel bewunderte Aufforstung der Höhen von Tianshan auch dem Ausland ein prächtiges Beispiel seiner vorzüglichen, waldschützenden Politik gegeben. Die jetzt in der Gesehung des nationalsozialistischen Staates mit der Errichtung des Reichsforstamtes ihren Höhepunkt erreicht hat.

Hochwasser und Dürre in China.

Schanghai, 26. Juli. Die chinesische Presse erklärt, daß unter der in China herrschenden Dürre etwa 31 Millionen Menschen fast zu leben haben. Auf der anderen Seite ist die Provinz Schensi besonders schwer durch Hochwasser in Mitleidenhaft gezogen worden, wo etwa zwölf Millionen Menschen vom Hunger bedroht sind. In dieser Provinz ist die Erde durch eine große Überschwemmung vernichtet worden. 112 Städte und Ortschaften Schens und der benachbarten Provinz Schan sind noch immer unter Wasser. Chinesische Wohlfahrtsorganisationen hoffen auf eine Hilfsaktion der übrigen Welt.

Das kaiserliche Königspaar nach Brüssel weitergereist. Der König und die Königin von Spanien, die am Montag der Stadt Köln einen Besuch abstatteten, und während ihres Aufenthaltes in der Domstadt die großen Industrieannehmungen Westdeutschlands besichtigten, haben am Donnerstagvormittag mit Gefolge Köln verlassen. Ihr nächstes Reiseziel ist Brüssel.

Ein Loter und ein Schwererleiser bei einem Autounfall. Am Donnerstagvormittag wurde, wie aus Dresden gemeldet wird, am Bahnübergang zwischen Mulbau und Kallau ein Personentraktorwagen und Personenzug 1202 überfahren. Fabrikbesitzer Alexander Weikling, Mulda, wurde getötet, der Mitfahrer Georg Weikling schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Personenzug hatte von Bahnhof Mulda aus einige Minuten Verpöschung, so daß die Insassen des Kraftwagens, die die Bahnkreuze genau kannten, anzunehmen, der Zug habe den Übergang bereits passiert. Der Wagen wurde in der Mitte erfasst und in zwei Teile gerissen.

Mit Feuerzweigen spielende Schüler verursachten den Demminer Waldbrand. Die Polizei hat die Ursache des Demminer Brandes, der, wie gemeldet, einen Schaden von ungefähr einer halben Million Reichsmark verursacht hat, aufgeklärt. Zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren wurden als Brandstifter ermittelt. Sie haben auf dem Dachboden eines Stallgebäudes, in dem das Feuer ausbrach, mit Strohholzern gespielt und so den Brand verursacht.

Das Hochwasser im Unterlauf der Weichsel ist so stark gestiegen, daß im Gebiet des Freistaates Danzig sämtliche Fähren mit Ausnahme der kurz vor der Mündung bei Schiewenhorst verkehrenden Fähren den Betrieb einstellen mußten. Die Weiden zwischen den Aushen- und Innendeichen sind weithin überschwemmt und mußten von dem weidenden Vieh geräumt werden. Eine Überflutung der Innendeiche ist auf Danziger Gebiet kaum zu befürchten, da der Abfluß des Hochwassers in die See sich flach und schnell vollzieht.

In den Dolomiten abgestürzt. Der deutsche Staatsangehörige Dr. Weigl aus Köln ist bei der Besteigung der sogenannten Kleinen Jinne in den Sextener Alpen (Dolomiten) tödlich abgestürzt. Er hatte den Gipfel bereits glücklich erklommen. Ein Führer machte ihn dort noch auf die Schwierigkeiten des Absteiges aufmerksam. Weigl schlug jedoch die angebotene Hilfe aus. Beim Abstieg ist er dann offensichtlich schiefgegangen und 300 Meter in die Tiefe gestürzt. In einem

Grat zwischen der Großen und der Kleinen Jinne blieb er zerstückt liegen. Es ist dies bereits der dritte tödliche Unglücksfall, der sich in diesem Sommer an der Kleinen Jinne ereignet hat.

Explosion in einem englischen Bergwerk. In einem Bergwerk in Nottinghamshire ereignete sich am späten Abend des Donnerstags eine Explosion, der ein Brand folgte. 31 Bergleute erlitten schwere Brandwunden.

Ein Nachspiel zum Fall Dillinger. Im Bundesjustizamt in Chicago, das am 19. Stodwert liegt, sprang ein Mann namens Probasco am Donnerstag aus dem Fenster. Probasco war zur Vernehmung geladen worden, weil die Regierung unterrichtet worden war, daß Dillinger und einer seiner Hauptgefährten sich in der Wohnung Probascos, einer chirurgischen Operation zur Veränderung ihrer Gesichtszüge unterworfen hätten. Die Justizbehörde sucht noch immer den Arzt, der die Operation vornahm.

Sechs Kinder beim Überkreuzen eines Bahnüberganges getötet. Als eine Gruppe von Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren einen Eisenbahnübergang bei Shelton (Connecticut) überquerte, geriet sie zwischen zwei aus entgegengesetzten Richtungen kommende Züge. Sechs Kinder wurden getötet, eines wurde schwer verletzt.

Schlachtschiff „Arizona“ rammt einen Dampfer. Das Schlachtschiff „Arizona“ teilte durch Funkpruch mit, daß es am Donnerstagsfrüh bei dichtem Nebel an der Washingtonküste den amerikanischen Dampfer „Imatilla“ der Burlington-Gesellschaft gerammt habe. Zwei Seeleute wurden getötet, Einzelheiten stehen noch aus.

Belagerungszustand über Minneapolis. Über Minneapolis ist, nachdem die streikenden Postwagenführer dem Ultimatum, binnen 24 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht nachgegeben sind, vom Gouverneur der Belagerungszustand verhängt worden.

Bankraub in Kanada. Drei bewaffnete Banditen überfielen die Zweigstelle der Bank von Montreal in Toronto, und raubten 28.000 Dollar. Die Räuber entkamen unentdeckt in einem Kraftwagen.

Opfer des Wirbelsturms an der Küste von Texas. Wie aus Houston gemeldet wird, betrug der Sachschaden, der durch den Wirbelsturm angerichtet worden ist, schätzungsweise über eine Million Dollar. Über 30 Personen wurden verletzt, davon allein 17 in San Citia. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind. Die Flutwelle, die sechs Meilen in das Land hineindrang, sowie der Sturm richteten empfindlichen Schaden an. In der Landstadt Marcos sind fünf Personen getötet worden.

Rassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl). Vom 25. Juli bis 8. August 1934 im Verkauf ausgestellt.

- Religion. Höfler, D.: Keltische Geheimbünde der Germanen. Band 1. Frankfurt 1934. Haller, J.: Das Vespertium. Band 1. Stuttgart und Berlin 1934. Gogarten, F.: Einheit und Evangelium und Volkstum? 2. Auflage, Hamburg 1933. Schmidt, K. D.: Die Bekenntnisse und grundsätzliche Äußerungen zur Kirchfrage des Jahres 1933. Göttingen 1933.

- Philosophie, Erziehung. Kieffisch, F.: Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausg. Bd. 1. 2. München 1933-1934. Kay, D.: Der Aufbau der Intellekt. Leipzig 1925. — Beiträge zur Lehre von der Perseveration. Leipzig 1926. — Zeitschrift für Psychologie. Erg. Bd. 12. Stieda, W.: Erläuter. Universitätsreformpläne im 18. Jahrhundert. Erlurt 1934. — Sonderheften der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erlurt. J. 5.

- Theater, Kunst. Gregor, J. u. K. Hülpf-Willer: Das amerikanische Theater und Kino. Jülich, Leipzig, Wien 1931. Poensgen, M.: Der deutsche Bühnen-Spielplan im Weltkreis. Berlin 1934. — Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte. Bd. 45. Hoedler, A.: Das goldene Evangelienbuch Heinrichs III. Berlin 1933. Die Brun- und Kunstdenkmäler von Westfalen. Bd. 39-41. Münster 1929-1933.

- Staat und Recht. Prager, L.: Nationalsozialismus gegen Liberalismus. München 1933. — Nationalsozialistische Bibliothek. H. 49. Schmidt, C.: Deutsche Seidung in I., II. und III. Reich. München 1933. — Nationalsozialistische Bibliothek. H. 48. Reichserbhofgesetz vom 29. September 1933. Erl. u. W. Bogels. 3. neubearbeitete Auflage. Berlin 1934.

- Geschichte. Badische Geschlechterbuch, herausgegeben von A. Koerner. Bd. 1. Görlitz 1934. — Deutsches Geschlechterbuch. Bd. 61. Hübler, J.: Deutsche Geschichte. Bd. 1. Berlin und Leipzig 1934. Hubal, A.: Die deutsche Kulturarbeit in Italien. München 1934.

- Deutsche Jugend. 30 Jahre Geschichte einer Bewegung. Herausgegeben von Will Belpser. Berlin 1933. Fitzobum, G.: Was jeder Deutsche vom Grenz- und Auslandsdeutschtum wissen muß. 7. erweiterte Auflage. München und Berlin 1934. Jümmermann, V.: Der ökonomische Staat Landgraf Wilhelm IV. Bd. 2. Marburg 1934. — Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen u. Waldeck XVII, 2. Wissenschaft, Kunst und Literatur in Elisabeth-Lothringen 1871-1918. Herausgegeben von G. Wolfson. Frankfurt 1934. — Das Reichsland Elisabeth-Lothringen 1871-1918. Bd. 3. Schneider, H.: Unsere Saar. Berlin-Tempelhof 1934. Kroll, W.: Die Kultur der ciceronischen Zeit. Bd. 2. Leipzig 1933. — Das Erbe der Alten. H. 2. H. 23.

- Kornemann, E.: Staaten, Völker, Männer. Leipzig 1934. — Das Erbe der Alten. H. 2. H. 24. Sydow, E. v.: Die Kultur des deutschen Klassizismus. Berlin 1928. Darrs, A. W.: Das Schwein als Kriterium für nordische Völker und Semiten. München 1933. Kallau.

- Brauer, J. A.: Die Grafschaft Hogenhain. Territorialgeschichte des Landes d. mittleren Schwalm. Mit Atlas. Marburg 1934. — Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Kallau. Stück 6. Jäger, K.: Die dornschädelige Invasion in Stadt und Amt Homburg 1747. Bad Homburg 1933. Erdkunde.

- Jugend in Fels und Eis. Ein Ehrenmal gewidmet dem Helven vom Watterhorn, Toni Schmid von seinen Kameraden. Bearbeitet von Hans Baumelster, München 1934. Gordenberg, A. Graf von Hessenland. Viefeld. Leipzig 1934. — Monographien zur Erdkunde. (Band und Leute.) 40. Günzler, F. K.: Salzburg und das Salzkammergut. Viefeld. Leipzig 1934. — Monographien zur Erdkunde. (Band und Leute.) 48.

- Biographie. Koll, W.: Das katholische Deutschland. Biographisch-bibliographisches Lexikon. Bd. 1. Augsburg 1933. Sode, W. von: Die Weister der holländischen und flämischen Malerschulen. 4. Auflage. Leipzig 1923. Henderer-Langer, D.: Lebensreise im Rembrandtswagen. Bd. 1. 2. München 1928. Kniele, J.: Der Kampf zweier Welten um das Sauerthauer Erbe. Leipzig 1931. Heinrich Söhren. Herausgegeben von E. Küd. Dresden 1909.

- Sprache und Schrifttum. Geffken, J.: Griechische Literaturgeschichte. Bd. 2. Heidelberg 1934. Germanische Philologie. Ergebnisse und Aufgaben. Festschrift für Otto Behagel. Heidelberg 1934. Naumann, H.: Wandlung und Erfüllung. Stuttgart 1933.

- Büggemann, F.: Die Anfänge des bürgerlichen Trauerspiels in den fünfziger Jahren. Leipzig 1934. — Deutsche Literatur. Reihe 14. Aufführung. Bd. 8. Winkler, S.: Ein König in Weiskalen. 1. bis 10. Tausend. Stuttgart, Berlin 1933.

- Mathematik, Naturwissenschaft, Technik. Zuel, G.: Vorträge über projektive Geometrie. Berlin 1934. — Die Grundfragen der mathematischen Wissenschaften. Band 42. Dequq, E.: Urmelkunde Süddeutschlands. München 1934. Schmidt, A.: Die industrielle Chemie in ihrer Bedeutung im Weltbild und Erinnerungen an ihren Aufbau. Berlin und Leipzig 1934. Medizin. Jungbauer, G.: Deutsche Volksmedizin. Berlin und Leipzig 1934. Fischer, A.: Rheumatismus und Grenzgebiete. Berlin 1933. — Fachbücher für Ärzte. Bd. 15. Rosenthal, F.: Krankheiten der Leber und der Gallenwege. Berlin 1934. — Fachbücher für Ärzte. Bd. 16.

Was kostet der 1933er Rheingauer?

Auf den Rheingauer Frühjahrsversteigerungen 1934, über die wir bereits getrennt berichteten, wurden 882 Halbfüßler und 57 Viertelfüßler 1933er Weine zu 169 verschiedenen Einzelpreisen verkauft. Die hohe Zahl der Einzelpreise ist ein Kennzeichen für die Vielfachigkeit und Eigenart der Rheingauer Weine, insbesondere für die Qualitätsunterschiede. Im Jahre 1933 erzielte man bei dem wesentlich größeren Verkauf von 1379 Halbfüßler 1933er nur 78 Einzelpreise. Aus dieser Feststellung ergibt sich auch der große Qualitätsunterschied der beiden letzten Jahrgänge. Der geringste Einzelpreis für ein Halbfüßler 1933er betrug auf der Frühjahrsversteigerung 1934 = 300 RM, der höchste Preis 5 600 RM. Im Jahre 1933 betrug der Anfangs- und Endpreis für die versteigerten 1933er = 350 und 1910 RM. Die Einzelpreise der 1933er Weine des gesamten Ausbeutes im Rheingau ergaben sich aus der nachstehenden graphischen Darstellung. Wir vermerken ausdrücklich, daß alle Viertel- und Halbfüßlerpreise umgerechnet wurden.

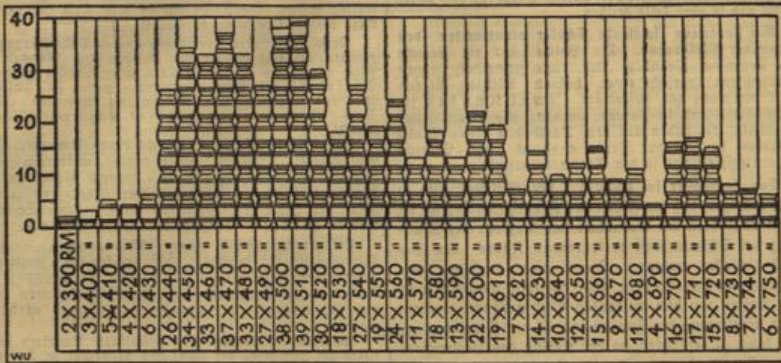
von 3 Millionen RM. Der Verkaufswert wird unter der Beachtung des Gesamtdurchschnittspreises der 1933er Weine auf etwa 5 Millionen RM zu errechnen sein.

Der Gesamtdurchschnittspreis

für alle auf den Frühjahrsversteigerungen des Rheingaus 1934 verlaufenen 1933er Weine beträgt 857 RM, für die 1933er Weine 620 RM und für die 1933er Weine 561 RM. Diese Gesamtdurchschnittspreise errechneten sich aus sämtlichen Versteigerungsergebnissen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, der Staatlichen Domäne, der Wingervereine und der freien Vereinigung des Rheingaus.

Die Durchschnittspreise der 1933er Weine für alle Versteigerer in den einzelnen Weinorten des Rheingaus ergeben sich aus der nachstehenden graphischen Darstellung. Der auf den einzelnen Häusern aufgeschriebene Preis ist der Durchschnittspreis für ein Halbfüßler des benannten Wein-

Einzelpreise und Anzahl der verkauften 1933er Rheingauer.



Die Mittelweine und die anschließenden feinen Qualitätsgruppen, Sekt- und Auslesen, die den Preis von 700 RM übersteigen, umfassen nur eine so geringe Halbfüßlerzahl, jedoch ihre graphische Darstellung sich erübrigt. Wir zählen dieselben in der nachstehenden Zusammenstellung in Preisgruppen auf.

Halbfüßlerpreis 700 bis 800 Halbfüßlerzahl 36 — 810 bis 850 31 — 860 bis 900 27 — 910 bis 950 25 — 960 bis 1000 29 — 1010 bis 1050, 18 — 1060 bis 1100, 18 — 1110 bis 1150 12 — 1160 bis 1200 14 — 1210 bis 1250 15 — 1260 bis 1300 15 — 1310 bis 1350 16 — 1360 bis 1400 9 — 1410 bis 1500 14 — 1510 bis 1600 17 — 1610 bis 1700 20 — 1710 bis 1800 12 — 1810 bis 1900 9 — 1960 2 — 2000 6 — 2010 bis 2099 4 — 2100 bis 2200 3 — 2210 2 — 2260 1 — 2310, 1 — 2350 1 — 2360 1 — 2400 RM 1.

Die Preise der Spitzenweine

von 2400 RM an zählen wir mit Angabe der Güter, die diese Preise erzielten: 2400 Fürst Metternich; 2400, 2410, 2420 Preußische Domäne; 2500 von Rumm; 2510 Fürst Metternich; 2 mal 2560 Schloß Reinhardtshausen; 2570 Fürst Metternich; 2700 Domäne; 2700 Fürst Loewenstein; 2800 Langwerth von Simmern; 2810, 2910 Fürst Metternich; 2900 F. K. Engelmann und Bettermann; 2920 Langwerth von Simmern; 3060, 3200 Fürst Metternich; 3220 Graf Ingelheim; 3250 Domäne; 3500 Fürst Metternich; 3660 Fürst Loewenstein; 3720 Langwerth von Simmern; 3820 Graf Matulshausen; 3880 Fürst Loewenstein; 4000 Fürst Metternich; 4020 Domäne; 4120 Schloß Reinhardtshausen; 4200 Fürst Loewenstein und Graf Matulshausen; 4580 F. K. Engelmann; 4600 Fürst Loewenstein; 5200 Bettermann; 5500 Fürst Metternich.

Den höchsten Versteigerungsergebnis des Rheingaus in Höhe von 5600 RM für einen 1933er Hattenheimer Rührbrunnen, Trockenberauselle, erzielte Langwerth von Simmern in Eltville.

Weingut Bettermann, Ulrich-Wintel, erzielte für seine 1933er Trockenberauselle, Eltricher Bremerberg, je Flasche 15 RM, somit errechnete sich der Halbfüßlerpreis dieses Edelweines auf 12 000 RM. Das ist der höchste Preis, der in den Frühjahrsversteigerungen 1934 erzielt wurde.

Der Qualitätsaufbau der 1933er Weine,

lassen nur im breiten Rahmen festgelegt werden. Er wird gekennzeichnet durch die Kennzeichnungen, die sich auf die einzelnen Preisgruppen der Halbfüßler konzentrieren. Somit ergeben sich insgesamt etwa 5 Qualitätsgruppen, deren Grenzen natürlich stark fließend sind und größere Ausnahmen zulassen.

Die erste Gruppe, die Ausleseweine, umfassen, wie aus der graphischen Darstellung zu ersehen ist, die Preise von 390 bis 560 RM.

Die zweite Gruppe, die der Konsum-Flaschenweine, reicht etwa von 560 bis 720 RM. Die gesamte Konsumgruppe umfaßt somit 618 Nummer, also rund 60% der verkauften Weine.

Die Mittelweine umfassen die Preislagen von 730 bis etwa 1920 RM, insgesamt 182 Nummer oder rund 17% der 1933er Weine. 1933 lag die Mittelgruppe zwischen 500 bis 700 RM, und umfaßte 223 Halbfüßler oder 16% der 1933er Weine.

Die feinen Qualitätsweine, insgesamt 203 Nummer, umfassen die Preislagen von 1220 bis etwa 2400 RM.

Zu den Spitzenweinen zählen wir alle Gewächse, deren Halbfüßlerpreis den Mindestpreis von 2400 RM erzielten. Dieser entspricht einem Flaschenwein-Rohpreis von 350 RM. Die Spitzengruppe umschließt 35 Nummer in der Preislage von 2400 bis 5600 RM. Die feinen Qualitätsweine, einschließlich der Spitzenweine, zählen insgesamt etwa 238 Nummer oder 23% des Gesamtverkaufs der 1933er Weine. Bei der Frühjahrsversteigerung 1933 lag diese Qualitätsgruppe zwischen 700 bis 1910 RM, und umfaßte 193 Nummer oder 8% der 1933er Weine.

Im Jahre 1933 erzielte der Rheingau rund 40 000 Hektoliter oder 6006 Halbfüßler Wein auf einem Geldwert

gutes oder Wingerberaus und ermöglicht beachtenswerte Vergleiche.

Den höchsten Durchschnittspreis des Rheingaus der 1933er Weine erzielte in diesem Jahre Fürst Metternich auf Schloß Sothenberg mit 2843 RM. Dann folgen Weingut Bettermann, Mittelheim, mit 2020 RM und die Staatliche Domäne für Erbacher Marktbrunnen 2056 RM. Alle übrigen Durchschnittspreise liegen unter 2000 RM.

Die 4 Versteigerungsgruppen des Rheingaus erzielten für ihre 1933er Weine nachstehende Gesamtdurchschnittspreise: Preußische Domäne 1438 RM, die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer 1214 RM, die Wingervereine 631 RM und die freien Vereinigungen 570 RM. Unter den 4 Wingervereinen erzielte der Rautenthaler Wingerverein den höchsten Durchschnittspreis mit 876 RM, während unter den 5 freien Vereinigungen die Vereinigten Rautenthaler Weingutsbesitzer mit einem Durchschnittspreis von 902 RM, am besten abschnitten.

Durchschnittspreise der 1933er Weine. Es erzielten für 1 Halbfüßler: Preußische Domäne: Hattenheimer 536, Rautenthaler 724, Eltricher 762, Riedröder 900, Hühner 827,

LORENZ-HÄUSEN	LORENZ	RUDESHEIM	GEISENHEIM	JOHANNISBERG	WINKEL	SCHLOSS VOLLMER
516 RM	700 RM	1731 RM	1266 RM	1473 RM	1373 RM	1283 RM
WINZLER-VEREIN	GRAF VON SACHS	GRAF ZU HANDELN	GRAF VON SCHÖNBORN	VEREINIGTE WEINGUTS-BESITZER	GRAF ZU UNTERHORN	GRAF VON SCHÖNBORN
1731 RM	1266 RM	1473 RM	1373 RM	1283 RM	1004 RM	920 RM
ERBENSCHEID	GRAF VON SCHÖNBORN	VEREINIGTE WEINGUTS-BESITZER	GRAF ZU UNTERHORN	GRAF VON SCHÖNBORN	ERSTE VEREINIGUNG	FÜRST METTERNICH
1004 RM	920 RM	472 RM	2698 RM	1913 RM	1023 RM	674 RM
MITTELHEIM	OESTRICH	HALLGARTEN	HATTENHEIM	ERBACH		
447 RM	2020 RM	806 RM	724 RM	507 RM	1639 RM	1596 RM
ERSTE VEREINIGUNG OESTRICH	HELENENHOF BETTERMANN	PFARRHUT	INVAJON VON STACH	ERSTE VEREINIGUNG	FÜRST METTERNICH	FRANZ VON ENDELHORN
2020 RM	806 RM	724 RM	507 RM	1639 RM	1596 RM	825 RM
VEREINIGTE WEINGUTS-BESITZER	WINZLER-VEREIN	WINZLER-VEREIN	GRAF VON SCHÖNBORN	PR. DOMäne	GEMEINSAM HATTENHEIM	PR. DOMäne
825 RM	673 RM	620 RM	611 RM	1440 RM	1311 RM	782 RM
STEINBERGER	KIEDRICH	ELTVILLE	RAUENTHAL	NIEDERWALLUF	WIESBADEN	HOCHHEIM
1778 RM	1176 RM	560 RM	1343 RM	1198 RM	630 RM	610 RM
RITTES VON GRÄNDSTON	WINZLER-VEREIN	PR. DOMäne	LANNW. VON SIMMERN	PFARRHUT	LANDES-BANDERHE	PR. DOMäne
1176 RM	560 RM	1343 RM	1198 RM	630 RM	610 RM	634 RM
WINZLER-VEREIN	WINZLER-VEREIN	WINZLER-VEREIN	WINZLER-VEREIN	WINZLER-VEREIN	WINZLER-VEREIN	WINZLER-VEREIN
634 RM	876 RM	874 RM	587 RM	498 RM	1197 RM	1007 RM
KOMM. RAT BROCKHORN	STADT WIESBADEN	KOMM. RAT ASCHROTT	PR. DOMäne	PR. DOMäne	DOMORHOF WENNER	WINZLER-VEREIN
1197 RM	1007 RM	951 RM	931 RM	588 RM	521 RM	

Bermischtes.

* **Lieber sitzen als begehren.** Auf der Insel Samö in Dänemark bewilligte der Gemeinderat die Erneuerung der Deichanlage für das Gefängnis. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß die Deichanlage einig und allein dem Wächter, der zunächst Bewerber ist, zugute kommt, denn das Gefängnis hat verlebene — glückliche Samö! — leer gestanden und bleibt zur Zeit der kriminellen Hochblüte nur zwei Verhaftete gefüllt. Aber diese Zahl ist man niemals hinausgekommen, sie ist und bleibt der Rekord für Samö. Wenn man also eine neue Deichanlage, baut man sie eigentlich nur für den Wächter, der ohnehin nichts zu tun hat. Andererseits konnte der Antrag nicht abgelehnt werden, da die alte Deichanlage bereits 74 Jahre alt ist. Um nun der dauernden Verste ihres Gefängnisses ein Ende zu be-

Steinberger 583, Rudesheimer 903, Rhammsbäuer Rotwein 912 RM, Franken Sternstorff 828, Fürst Metternich 818, Dr. Weil 797, Bettermann 673, Krause Erben 659, Graf Schönborn 602, Burggraf 600, von Rumm 593, Schloß Reinhardtshausen 566, Rautenthaler Weingutsbesitzer 660, Graf Kanitz 551, Weingutsbesitzer Rudesheim 528, Wingerverein Hochheim 523, Meudel 495, Schloß 482, Langwerth von Simmern und Warrgut Eltville je 485, Erste Vereinigung Geisenheim 478, Jakob Fischer 476, Kohbas 473, Landesbauernschaft 466, Erste Vereinigung Eltville 455, Stadtdaumenföhrer Belg 450, Wingerverein Winkel einschließl. Andreas Claudy 430 RM.

Durchschnittspreise der 1933er Weine. Es erzielten: Preußische Domäne für Rhammsbäuer Rotwein 980, Rudesheimer 895, Rautenthaler 515 RM; Graf Ingelheim 555, Jakob 513, Erste Vereinigung Geisenheim 492, Burggraf 485, Bettermann 473, Belg 452, Meudel 447, Graf Kanitz 442, Erste Vereinigung Eltville 422 RM.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 26. Juli 1934.

Auftrieb: a) Laßkäse auf dem Markt auf Verkauf: 11 Ochsen, 1 Kuhle, 48 Kühe oder Färsen, 89 Kälber, 25 Schafe, 345 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 1 Kuhle, 3 Kühe oder Färsen, Marktverkauf: Langames Geflügel. Bei Schweinen verbleiben 25 Stück überhand. I. A. Ochsen, B. Bullen, C. Kühe: nicht notiert. D. Färsen (Kalbinnen): a) 33—34, b) 29—31, c) 25—28. II. B. Andere Kälber: b) 34—38, c) 26—33. III. A. Lämmer und Hammel: b) 2. 32—34, IV. Schweine: a) 2. 46—48, b) 46—48, c) 44—48, d) 43—47. Von den Schweinen wurden verkauft: um Preise von 48 RM 71 St., 47 RM 103 St., 46 RM 68 St., 45 RM 50 St., 44 RM 19 St., 43 RM 11 St., 42 RM 5 St., 41 RM 3 St., 40 RM 4 St., 38 RM 1 St. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Aemthener, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Auftrieb: Rinder 32 (am letzten Donnerstagmarkt 58), doppel 22 Ochsen, 1 Kuhle, 4 Kühe und 25 Färsen. Kälber 1008 (1009), Hammel 33 (63), Schafe 29 (41), Schweine 643 (489). Notiert wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM: Kälber Sonderklasse —, andere a) 40—44, b) 35—39, c) 28—34, d) 19—27. Lämmer und Hammel: b) 2. Weibenschämlamm 35—34, c) mittlere Marktämmer: 30—32. Schafe: a) beste 30—32, f) mittlere 26—29, g) geringe 22—25. Schweine: a) 1. 50—51, a) 2. 48—50, b) 47—50, c) 46—49, d) 42—48, e) 1., f) 1. und g) 2. nicht notiert. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt blieben Kälber unverändert, Hammel und Schafe zogen etwa 1—2 RM, und Schweine 3—4 RM an. Wertsverlauf: Kälber (schleppend, ausverkauf), Hammel, Schafe und Schweine lebhaft, ausverkauf. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Aemthener, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Fleischmarkt. Befähigung: 1904 Viertel Rindfleisch, 224 ganze Kälber, 7 ganze Hammel, 456 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in RM: Ochsen- und Rindfleisch 1. 46—50, 2. 40—45. Bullenfleisch 42—48. Rauhfleisch 2. 34—40, 3. 24—32. Kalbfleisch 1. 65—70, 3. 55—64. Hammelfleisch 70—85. Schweinefleisch 1. 60—69. Geschäftsgang des Fleischmarktes: ruhig.

Sport und Spiel.

Die 4. Deutschen Kampfspiele in Nürnberg im Zeichen neuer Landesverföhrde.

Im großen und ganzen ist der Wettergott bisher den Kampfspiele treu geblieben, wenn er auch zuweilen ein recht schlechtes Gesicht gezeigt hat. So auch am Donnerstagvormittag, an dem der Himmel über Nürnberg eine einzige ständige Gewitterdrohung zu verlorfen schien. Dessenungeachtet setzte schon in den frühesten Morgenstunden das Treiben der Sportler ein. Mit einer Jugend-Morgenfeier, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Reichssportführers v. Tschammer-Denk stand, wurde um 7.15 Uhr der Tag eingeleitet, der das zweite Fußball-Vorspiel zwischen Bayern und Nordmark brachte. Das Hauptspielfeld des Stadions hatte am Vormittag Geheißpause. Dafür „tat sich“ an den übrigen Stellen aber eine ganze Menge. In der Kunitzballhalle haben die Ringer die Nachfolge der Bogler angetreten; die Gewichtstheber quartierten sich mit ihren Kämpfen in das Duhend-Teich-Restaurant ein, wo in löcherem Schwung die Jentner „jonglieren“ werden. Im Schwimmstadion fielen am Donnerstag weitere Entscheidungen, nebenan nahm mit zwei weiteren Spielen das Heden-Turnier seinen Fortgang. Die Künftkämpfer haben den Tiergartenal bestet; 600 Delegierte müssen die 38 Teilnehmer am Fünftkampf austragen, da jeder gegen jeden angetreten hat. — Arme Kampfrichter!

Südwest und Bayern im Fußballfinale.

Bayern gegen Nordmark 2:1 (0:0).
40 000 Zuschauer hatten sich am Donnerstagabend im Nürnberger Stadion eingefunden, um Zeugen des zweiten Vorhlußspiels um den Kampfspiele-Fußballpokal zwischen den Mannschaften der Gause Bayern und Nordmark zu werden. Die Bayern kamen zu einem knappen aber durchaus verdienten 2:1 (0:0)-Sieg, so daß sich im Endspiel am Sonntag in Südwest und Bayern zwei süddeutsche Mannschaften gegenübersehen werden. Die bayerischen Torhüter waren Eberger und Rejner.

Abschluß bei den Schwimmern.

Wieder neuer Damenrekord.
Am Donnerstag fielen in Nürnberg die letzten Entscheidungen bei den Schwimmern. Ein langwieriger Kampf entspann sich im Schwimmstadion der Herren zwischen dem Turniermeister Sert (Frankfurt) und Altmeyer (Rieschlag) (Zehl). Im letzten Sprung fiel hier erst die Entscheidung. Sert hatte bis dahin ganz knapp geführt, und der letzte Sprung hätte Rieschlag noch einmal Gelegenheit gegeben, den Entsch über sich zu reihen. Er bekam aber einen doppelten Gallo nur mit 15 Punkten bewertet und mußte so seinen Rivalen davonziehen lassen, der durchaus verdient deutscher und Kampfspielemeister wurde. Der Deutschbädermeister wurde guter Dritter.
Am 100-Mtr.-Küschwimmen der Damen holte sich Gisela Wenz (Nixe Charlottenburg) ihre zweite Meisterschaft. Sie legte hier in 1.34,7 Min. vor der Dillhornerin Stofte. Die „Nixe“ waren überhaupt der erfolgreichste Verein, sie holten insgesamt 27 Plaketten.
Die Meisterschaft im 1500-Mtr.-Freiküschwimmen der Männer mußte in zwei Läufen ausgetragen werden. Dabei hatten die Teilnehmer des ersten Laufes mit der Entscheidung nichts zu tun, sie waren alle durchweg langsamer als die ersten Schwimmer des zweiten Laufes. Der zweite Lauf brachte die Entscheidung. Nach spannem Rennen legte der junge Steitiner Rüge in der für das kalte Wasser ausgezeichneten Zeit von 21.28,2 Min. vor Deiters. Dritter wurde Wittauer, Frankfurt.
Ein famoses Rennen gab es über 4x100-Mtr.-Herren-Brust. Der Bremerische SR lag durch den schnellen Heibel beim ersten Wechsel in Front. Magdeburger 1896 holte diesen Vorsprung auf und Schüller verbesserte als nächster Mann die Position, so daß Deiters als Schlusmann als Erster ins Wasser gehen konnte. Auf der Augenbahn Schumann aber Fißler das Rennen keines Lebens. Mit einer Einzelzeit von 11 Min. holte er für Bremen Sieg und Meisterschaft. Magdeburger 1896 belegte den zweiten Platz mit Handschlag vor Gleiwitz 1900.



Kampfspieleieger im Bogen.

Von links: Kappilber - Frankfurt a. M., Meister im Fliegengewicht — Campe - Berlin, Meister im Weltergewicht — Altmeyer - Gairowst - Campes - Seftandant.

Die Anstrengungen der Epheenschwimmer in der Staffel machten sich in dem anschließend zur Entscheidung gelangten 200-Mtr.-Freiküschwimmen hart bemerkbar. Fißler und Deiters kamen nie ernstlich für den Sieg in Frage. Bei 50 Mtr. wechelte Franz (Karlsruhe) und Leje wie (Hannover) fast zur gleichen Zeit. Bei 100 m kam aber der hachere Lentisch nach vorne. Auf dem letzten Teil der Strecke lehte aber der Hannoveraner zu einem mächtigen Endspurt an und gewann das Rennen schließlich in 2.23,5 Min. vor dem stark aufgetommenen Gleiwitzer Wille.

Das 200-Mtr.-Brustschwimmen der Herren hatte durch das Ausschneiden von Schwarz (Göppingen), der bei den Vorläufen infolge falscher Wendung disqualifiziert worden war, viel an Interesse verloren. Erwartungsgemäß holte sich der Hamburger Ruge Gleiwitz einen ausgezeichneten Leistung. Bei 50 Mtr. wendete die Berlinerin unangesehen als Erste und gewann das Rennen in 1.09,9 Minuten, was einer neuen deutschen Rekordzeit entspricht.

In der Meisterschaft im Kunhspringen für Frauen verteidigte Frau Olga Zentisch-Jordau ihren Titel erfolgreich. Die DL-Meisterin Kapp (Frankfurt) konnte hier weit besser bestehen, vermochte jedoch den Sieg von Frau Zentisch nie zu gefährden.
Einen guten Abschluß brachte die Vagantkassell für Männer, die den Berlinerinnen durch Kasseidon noch eine Meisterschaft bestrichte. Karlitzel, Wittenberg und Briegmann legten in 5.21,9 Min. vor den in totem Rennen eintommenden Magdeburger Berlinerinnen SR. 1896 und Hellas.

Favoritenfolge im Tennis.

Hrn. Wiesbaden bereits in der Vorhlußrunde.
Die Tennisspieler hatten beim Kampfspiele-Turnier in Nürnberg am Donnerstag wieder etwas mehr Glück mit dem Wetter. Auf der ganzen Linie gab es spannende Begegnungen, ohne daß nennenswerte Übertragungen eingetreten wären. Die Favoriten legten sich durchweg klar durch. Am Herreneinzel gab es einen weiteren Sieg G. v. Gramms, der diesmal dem Hamburger Jang bei 6:3, 6:3 wenig Chancen ließ. Der Dillhorfer Pohlhansen behältigte seine derzeit gute Form durch einen hartumkämpften 7:5, 1:6, 6:4-Sieg über Franz-Hamburg; Dr. Dellart kam nur mit 6:4, 7:5 über den Hildesheimer Panle hinweg. Im Dameneinzel hatte Marieleine Horn (Wiesbaden) wenig Mühe, um Hrn. Weber (Berlin) 6:1, 6:0 auszuschalten. Altmeyer legte über Kappel (Berlin) über 6:3, 6:2. Frau Schomburgk legte 6:0, 6:1 über die Berlinerin Hiller. Einen schweren Kampf gab es dann zwischen Anne Schneider-Reich und Hrn. v. Gade, aus dem die Dillhorferin schließlich mit 7:5, 8:6 als glückliche Siegerin hervorging. Am Herrendoppel behielt die harte Kombination Jändel/Walch über 6:3, 6:1 über Reiter/Pohlhansen die Oberhand, und Lumb/Pohlhlag schlugen nach ausgezeichnetem Spiel H. Jendenschick/Alf 6:2, 5:7, 6:2.

Im weiteren Verlauf schlug Hrn. Horn-Wiesbaden Hrn. Altmeyer 7:9, 6:1, 6:3 und Redt mit Hrn. Augem und Hrn. Rost bereits in der Vorhlußrunde, ebenso Denter/Hentel II und Kuhlmann/Mourmen im Herren-Doppel.

Das Hedenturnier.

**Süd- — Norddeutschland 1:1 (1:1).
Brandenburg — Westdeutschland 2:1 (2:0).**
Am Donnerstag fanden wieder zwei Heden-Spiele des Turniers statt, bei dem jeder gegen jeden zu spielen hatte. Die Kämpfe erreichten erklärlicherweise nicht ganz das Niveau der Mittwochsspiele; die jungen Nachwuchsspieler hatten sich am ersten Tag doch schon etwas zu sehr ausgegeben. Triumph wurde gegen Jodes geteilt und die zahlreichen Zuschauer dürften voll auf ihre Köhne gekommen sein. Die



Meisterin im Siebenkampf der Turnerinnen wurde Paula Pöhlgen-Hamburg.

Berliner, die ihre Mannschaft vorteilhaft umgestellt hatten, kamen gegen die Westdeutschen zu einem knappen, aber verdienten Sieg. Recht hart verlief das Treffen Süd gegen Nord, in dessen Verlauf die süddeutsche Halbschwimmerin Gerdes-Bens-Feilberg/Junge-Mannheim mit hervorragenden Leistungen aufwartete. Die Norddeutsche übernahm bald die Führung, doch konnte Rad-Ullm noch vor der Pause den Gleichstand wieder herstellen.

Der Stand:

Mannschaften:	Spiele:	Tore:	Punkte:
1. Norddeutschland	2	4:3	3:1
2. Brandenburg	2	4:4	2:2
3. Westdeutschland	2	6:3	2:2
4. Süddeutschland	2	5:6	1:3

Wiesbadener Regler-Erfolg.

Klub „Mars“ erringt den 3. Platz in den Dreier-Klubmeisterschaften.

Einen glänzenden Erfolg errang der Verbandsklub „Mars“ Wiesbaden, indem er unter härtester Konkurrenz, der besten 28 Dreier-Klubmannschaften des Deutschen Reglerbundes bei den Deutschen Kampfspiele mit zumalmen 1663 Holz den 3. Platz belegte. Geworfen wurden pro Mann 100 Kugeln, je 50 mit Rohmwinkel. Die Wiesbadener Starter: H. Sie man 564, H. Mannert 565 und A. Frau n 531 Holz, fanden sich mit den Bahnen gut ab und konnten somit sehr gute Ergebnisse erzielen. Der Gau 13, zu dem auch Wiesbaden gehört, schloß hervorragend ab, indem er in dem vorgenannten Kampf den ersten Kampfspieleplatz Stelle im Klub „Fortuna“ Frankfurt a. M. mit 1697 Holz, Zweiter wurde Sportklub Bernburg i. Sa. mit 1671 Holz, also nur 8 Holz vor den Wiesbadenern. Der Erfolg uneres Wiesbadener Klubs „Mars“ ist um so höher zu bewerten, als besonders die Sachfen mit Vollkugeln stets ein gutes Plus in dem Kampf bringen.

Neben den bereits ermittelten Weikern gab es am Donnerstag noch folgende Entscheidungen: Einzelmeisterschaft: Mannert; Dreierklubmeisterschaft: (Dillhorfer) 2058 Holz. Meisterschaft der Städte: Jänder - Mannschaften: H. v. Söhlenbager; Bremen 3714 Holz.

Rekord bei den Gewichtsthebern.

Die Gewichtstheber begannen am Vormittag mit der Abwicklung des Fünftkampfes. Etwas über den deutschen Heber haben sich in Nürnberg verlammet. Während der Kämpfe wurden verschiedene neue Rekorde aufgestellt. Im Bantamgewicht und Halbschwergewicht mußten gleich zwei Rekorde dran glauben. Im rechtsarmigen Stoßpa konnte der Westfale Dörbder (Hörde 04) den bestehenden deutschen Rekord für die Bantamgewichtsklasse um 10 Pfd. auf 100 Pfd. verbessern. Im beidarmigen Reichen brachte der Ludwigsbafener Kempfer 170 Pfd. zur Döhrtriede, womit er den bisherigen Rekord um 5 Pfd. schlug. In An-

Fünf Weltrekorde an einem Tag.

Wolf Girths 360-Kilometer-Seegeflugg.

Wolf Girth legte im Seegeflugg durch einen Flug von der Waffertuppe bis nach Girthig 360 Kilometer zurück und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Neue Weltrekorde in Stockholm.

Die in Schweden hartenden Amerikaner haben bisher in den drei Tagen in Stockholm Leistungen vollbracht, die geradezu einzigartig sind. Der Olympiasieger Glen Hardin brachte das fast ungläubliche Kunststück fertig, die 400-Meter-Hürden in der neuen Weltrekordzeit von 50,8 Sekunden zu durchlaufen, wobei er eine Hürde leicht freilegte, jedoch dieser Rekordverletzung finden wird. Der Amerikaner Beab durchlief die 110-Meter-Hürden in der fabelhaften Zeit von 14,3 Sekunden, und da er bei diesem Rekordlauf nicht eine einzige Hürde riß, dürfte die Anerkennung als Weltrekord nicht ausbleiben.

Zwei Schwimmer-Weltrekorde.

Erst im April d. J. aufgestellt, sind schon wieder überboten worden. In Honolulu legte der junge Amerikaner Dana De Beage die 100-Meter-Hürden in 1.07,4 Minuten zurück und verbesserte damit die Weltrekordzeit des Japaners Kotama um zwei Zehntel Sekunden. Am gleichen Ort schwamm Tad Medica die 400-Meter-Freiküschwimmen in 4.40,6 und überbot damit seinen eigenen Weltrekord um 2,8 Sekunden.

Wohlwille des Reichsportführers gelang es dem Augsburger Deutsch, in der Halbmeisterschaft...

Fortschritte bei den Ringern.

Der Nachwuchs hält sich gut.

Auf zehn Matten wurden am Donnerstagnachmittag in der Feilschhalle im Kulturpark die Ringkämpfe...

Die Schützen greifen ein.

Stärkste Beteiligung.

Die Beteiligung der Schützen an den 4. Deutschen Kampfschießen in Nürnberg ist außerordentlich...

Die besten Leistungen im Einzelwettkampfbereich vollbrachten in Klasse I...

Die Jiu-Jitsu-Kämpfe.

denen auch Reichsportführer von Tübingen-Oden und der Führer der Hochschule...

Ent Heil Arbergen Schlagschlägermeister.

Im Entscheidungsspiel um die deutsche und Kampfschlagmeisterkämpfe...

Ergebnisse: 1. Uel Spiel (Berliner Licht) und Marie Brunner (München)...

Schwimmwettkämpfe der HJ.

Jungbann 1/80.

Der Jungbann 1/80 der HJ schreibt uns: Schier kein Stand gehen im Zeilen des Jungpools...

Ergebnisse des Wettschwimmens: 1. Riege, 10-14 Jahre, 50 Meter, Sieger: 1. Schmidt...

Auch Fortuna Düsseldorf bestraft.

Wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen sind im Gau Niederrhein mehrere Bekräftigungen erfolgt...

Rechtigall wird wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen auf Antrag des Weidener SpB...

Der Spieler Graffmann wird auf die Dauer von drei Jahren aus dem DFB ausgeschlossen...

Auf Antrag des DFB Duisburg (B. 08) wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen wurde folgendes Urteil gefällt:

Der Spieler Schmitz wird für dauernd aus dem DFB ausgeschlossen.

Eine weitere Bestrafung im Gau XIII.

Ein weiteres Urteil hat jetzt der Reichswart des Fußballgaues XIII (Nordrhein) gefällt...

Kurt Bremser, Martha Bremser, geb. Feilbach, Vermählte. Wiesbaden, den 28. Juli 1934.

Apothekendienst in Wiesbaden vom 28. Juli bis 3. August 1934. Sonn- und Feiertagsdienst...

Das Argentinische Konsulat bleibt vorübergehend geschlossen. Argentinisches Konsulat, Frankfurt a. Main.

Mafulatur Tagbl. - Verlos. Schillerhalle. Werbedrucksachen in origineller kaufanregender Aufmachung fertigt die...

Apothekendienst in W. Biebrich vom 29. Juli bis 4. August 1934. Wagner-Apothek, Mainzer Str. 30.

Champignon stets frisch. Schwabach, Markt. Vergasung, Auto-Bermiel, offene und geschlossene Wagen...

Danksagung. Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verlust unseres unvergesslichen Sohnes Walter...

Bekanntmachung. Es ist des Älteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch öffentlich Bekanntheit darüber geführt...

Frau Margarethe Specht geb. Wald ist heute nach kurzer schwerer Krankheit im 75. Lebensjahr sanft entschlafen.

Frau Karoline Jekel, geb. Becht im Alter von 60 Jahren, nach kurzem schwerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

Die Polizeiverwaltung. Saison-Schluß-Verkauf. Platate erhalten Sie im Druckereifontor Schaller...

Herr Ernst Hummrich Konrektor i. R. Amalie Hummrich, geb. Kohlenberg, Helene Neuendorf, geb. Hummrich...

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Juli, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofs aus statt.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. Juli 1934, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südrhofes aus statt.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 27. Juli 1934, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südrhofes aus statt.

Handel und Industrie

Die Neuregelung der Arbeitszeit.

Gesichtspunkte zur künftigen Gestaltung. Ministerialrat Fickel vom Reichsarbeitsministerium äußert sich in der Zeitschrift 'Deutsches Arbeitsrecht' über die Neugestaltung des Arbeitszeitgesetzes...

Die geltende Arbeitszeitordnung, insbesondere die Möglichkeiten der Überzeitleistung der regelmäßigen Arbeitstätigen, müssen in einzelnen auf ihre Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit nachgeprüft werden...

So wünschenswert in Anbetracht der gesteigerten Bedeutung, die dem Schutz der Arbeitskraft im neuen Deutschland zukommt, ein möglichst baldiger Umbau des Arbeitszeitgesetzes...

Solange also nicht wenigstens eine gewisse Stetigkeit im deutschen Arbeitsgesetz eintreten ist, wird eine endgültige Neuregelung der Arbeitszeit kaum möglich sein...

Der Reichswirtschaftsminister hat unter dem 23. Juli 1934 eine neue Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels erlassen...

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Tendenz: Erholt. In Reaktion auf die gestrige Rückgänge zeigte die heutige Börse allgemein eine Erholung...

Einlagerungen gegen Orderlagerheine der Reichsstelle für Getreide.

Das Reichsernährungsministerium hat die Reichsstelle für Getreide ermächtigt, bis auf weiteres Orderlagerheine für Pflichteinlagerungen der Mählen gemäß Verordnung über den Zulassungsbau der Mählen...

Noteneinziehung für Tiroler Anleihen in Frankfurt a. M.

Die Reichsbank hat am 27. Juli 1934 in Frankfurt a. M. die Notiz für die nachfolgenden Tiroler Anleihen, deren Inhaber dem Pariser Vertrag vom 23. 4. 1933 beigetreten sind, eingezogen...

Neue Inlands-Zinsfreiabgabe. Wie verlautet, ist für Verbrauchszwecke eine weitere Inlandszinsfreiabgabe in Höhe von 5% erfolgt...

Verordnung inländischen neutralen Schmelzschmalzes bei der Margarineherstellung. Der Reichswirtschaftsminister hat unter dem 25. 7. eine Anordnung...

Brandstiftungen im Juni 1934. Nach der Feststellung des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland...

Brandstiftungen im Juni 1934. Nach der Feststellung des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland betragen die Verluste...

Berlin, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Seufzig und erholt. Die Berührung von Kapens als Geländeteil nach Wien wurde von der Börse im Interesse einer Entspannung der internationalen Lage allgemein begrüßt...

Berliner Devisenkurs

Table with columns for location (e.g., Argentinien, Australien), date (26. Juli 1934), and exchange rate (Gold, Brief).

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table of market prices for Frankfurt and Berlin. Columns include 'Frankfurter Börse', 'Berliner Börse', and various commodity prices like 'Weizen', 'Korn', 'Zucker', etc.

Vertikale Text am rechten Rand: 'Partenille untereinander, jezt mit einem Sternchen versehen, sind mit dem Einheitspreis...'.

